Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer  Zeitung.

No. 391. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch den 24. August 1859.**

Bulletin. Der Zustand Sr. Majestät war gestern befriedigend, die Zunahme der Kräfte und mit ihr in erfreulichem Verhältniß die Abnahme der Beeinträchtigung der Gehirnthätigkeit ist unverkennbar. Die Nacht war gut.
Sanssouci, den 23. August, Morgens 9¾ Uhr.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 23. August, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 15 Min.) Staatsschuldscheine 83½ B. Prämien-Anleihe 115¾ B. Neueste Anleihe 102⅞. Schles. Bank-Verein 47 B.? Commandit-Antheile 93½. Köln-Minden 128. Freiburger 85. Oberschlesische Litt. A. 112¼. Oberschlesische Litt. B. 105. Wilhelmsbahn 38. Rheinische Aktien 80¼ B. Darmstädter 77 B. Dessauer Bank-Aktien 28¼. Oesterr. Kreditaktien 90 B. Oest. National-Anleihe 66⅜. Wien 2 Monate 83¼. Mecklenburger 49. Neisse-Brieger 48. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 48. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 147 B. Tarnowitzer 36¾. — Fest, still.

Berlin, 23. August. **Roggen:** still. August 35¾, September-Oktober 37, Oktober-November 37⅛, Frühjahr 38½. — **Spiritus:** höher. August 21⅜, September-Oktober 15½, Oktober-November 15⅜, Frühjahr 15⅞. — **Rüböl:** fester. August 10½, September-Oktober 10½, Oktober-November 10½.

Inhalts-Uebersicht.

Inhalts-Uebersicht zu Nr. 390 (gestriges Mittagbl.).

Deutschlands Zukunft und Preußens nationale Aufgabe.

Die Nothwendigkeit einer Umgestaltung der deutschen Bundesverhältnisse ist jetzt das viel behandelte Thema fast der gesammten europäischen Presse.

Eine in Deutschland selbst eifrig genährte Agitation will die Gemüther für die Idee einer starken Centralgewalt (welche selbstverständlich in die Hände Preußens gelegt werden müßte) und ein Bundes-Parlament empfänglich machen, und wir wollen uns dem Glauben nicht verschließen, daß diese Idee allmälig Wurzel schlage; nur liegt zwischen der „schönen Idee" bis zu ihrer Realisirung eine tiefe Kluft, für deren Ueberschreitung zur Zeit auch nicht die entfernteste Möglichkeit vorliegt, und wir bleiben bei unserer oft wiederholten Behauptung stehen, daß nur die Noth und eine entschlossene That das Postulat der deutschen Einheit zur Wirklichkeit machen werde.

Mit Adressen und diplomatischen Künsten wird nimmermehr etwas ausgerichtet werden, so wenig als Worte eine Mauer zum Umsturz bringen können.

Derselben Ansicht pflichtet heut auch das „Bremer Handelsblatt" bei, indem es Preußen auf „eine andere Führerschaft" verweist, „die unabhängig vom Kriege ist, die keiner äußern Gefahr bedarf und der auch keine vergeblichen Anträge am Bunde vorauszugehen brauchen: es ist die Führerschaft der nationalen, rechtliebenden, freisinnigen Gedanken auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, namentlich auf dem Felde des täglichen Erwerbes."

„Preußen — so sagt das genannte Blatt — gebe seinen deutschen Stammesgenossen dieselben persönlichen Rechte und Freiheiten, welche sie nicht etwa blos in England und Amerika, nein sogar in dem Lande unseres vielverschrieenen Erbfeindes, in Frankreich, sofort erwerben, sobald sie die französischen Grenzen überschreiten. Wir meinen die Gewerbefreiheit und Freizügigkeit, welche die unentbehrlichen Vorbedingungen für ein freies, mächtiges und einiges Deutschland sind.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß die deutschen Erwerbs- und Niederlassungsgesetze in manchem Jahre Hunderttausende rüstiger Söhne des Vaterlandes veranlaßt haben, in der Fremde ihr Fortkommen zu suchen, das ihnen in der Heimath erschwert wird. In Baden hört man oft die scherzhafte Bemerkung, daß Paris die größte Stadt des Landes sei. Unter den 80,000 Deutschen, welche in Paris leben, sollen sich nämlich allein etwa 30,000 Badenser befinden, welche meistens als junge Handwerker und Arbeiter den französischen Boden betreten und sich dort rasch einen häuslichen Herd gegründet haben. Dieselben Badenser würden weder in Würtemberg, noch in Kurhessen, noch in Hannover, noch in Preußen oder Oesterreich dieselben Rechte und Freiheiten gefunden haben, welche ihnen gegenwärtig in Frankreich ihre bürgerliche Existenz sichern. Man kann nicht ohne Staunen bemerken, wie Frankreich von dem wirthschaftlichen Ruin, welchen Revolutionen und Kriege periodisch dort verbreitet haben, sich doch immer so beispiellos rasch wieder erholt. Diese Elasticität, mit der Frankreich nach den furchtbarsten Erschütterungen doch immer in kurzer Zeit wieder so reich, mächtig und den Nachbarvölkern gefährlich dasteht, verdankt das Land in der Hauptsache nur der freien Bewegung, auf welcher das dortige Erwerbsleben ruht. Selbst das verrottetste Prohibitiv- und Protektions-System nach außen hin kann dem Wohlstande eines Volkes nicht den zehnten Theil der Wunden schlagen, welche der deutsche Wohlstand alljährlich durch die Fesselung der Arbeit und Beschränkung der Konkurrenz im Innern erleidet.

Wir Deutschen möchten den Elsaß und Lothringen wieder erobern. Aber haben denn alle diejenigen, welche diese Forderung erheben, wohl bedacht, daß wir unsern deutschen Brüdern in Frankreich bei unsern jetzigen Institutionen Steine statt Brot bieten würden? Gegenwärtig haben unsere deutschen Stammesgenossen im Elsaß und Lothringen ein Reich von 9748 Quadratmeilen mit mehr als 36 Mill. Menschen, worin sie frei arbeiten, frei Grund und Boden erwerben, sich frei niederlassen und ohne obrigkeitliche Chikane sich verheirathen dürfen. Die Franzosen mögen über politischen Druck viel zu klagen haben, allein diese Freiheiten wagt ihnen kein Despot zu verkümmern, während in Deutschland die unternehmendsten und bravsten Menschen, deren einzige Schuld darin besteht, daß sie kein Vermögen geerbt haben und vom Schöpfer nur mit kräftigen Knochen, gesundem Geiste und frischer Erwerbslust bedacht wurden, sehr oft kaum im nächsten Städtchen oder Dörfchen ihres Heimathlandes, geschweige denn in einem andern der 37 deutschen Bundesstaaten, sich niederlassen und ihre bürgerliche Existenz begründen dürfen. Unser herrliches Vaterland mit seiner intelligenten, fleißigen, nüchternen und sparsamen Bevölkerung und mit seinen reichen Hilfsquellen, die noch vielen Millionen reichlichen Erwerb bieten könnten, scheint, nach den deutschen Erwerbs- und Niederlassungsgesetzen zu urtheilen, von lauter Armenhauscandidaten und lebend umherschleichenden Gemeindelasten bevölkert. Weil es unter hundert Individuen stets einige geben wird, die nicht zu wirthschaften verstehen und im Laufe der Jahre mit oder ohne Schuld verkommen, stellt man die übrigen 96 oder 97 unter die dauernde Vormundschaft der Behörden, die über den „Nahrungsstand der vorhandenen Bürger", über das „örtliche Bedürfniß", oder in gewissen Fällen sogar über die „Wahrscheinlichkeit des Fortkommens" (wie es im § 204 des neuesten baierischen Gewerbegesetzentwurfes heißt) zu Gericht sitzen sollen. So paradox die Behauptung auch klingen mag, so ist es doch leider wahr, daß wir in Deutschland noch keinen gehörigen Schutz des Eigenthums haben. Das Eigenthum des armen Mannes besteht nur in der Kraft seiner Hände, in der Fähigkeit seines Kopfes und in dem redlichen Willen, sich und den Seinen fortzuhelfen. Die Benutzung und Verwerthung dieses Eigenthums ist in Deutschland den verkehrtesten Beschränkungen unterworfen. Nur wer Hunderte und Tausende in klingender Münze nachweisen kann, findet Aufnahme in deutschen Gemeinden, erhält obrigkeitliche Erlaubniß zum Heirathen, erlangt Konzessionen zum Fabrik- und Handelsbetrieb und darf andern Leuten Konkurrenz machen — die übrigen mögen in der kleinen Gemeinde ihrer Heimath verkommen oder jenseits des Oceans ihr Glück suchen, oder die Steuerkraft und Angriffsmittel des erwerbsfreien Frankreich vermehren helfen!

Laßt uns daher über den staatlichen Formen das Wesen nicht vergessen, laßt uns neben der Einheit nach außen die Freiheit im Innern nur um so nachdrücklicher verlangen, laßt uns vor allen Dingen auch wirthschaftlich zu einer Nation zusammenwachsen und erinnert Preußen an diejenigen nationalen Aufgaben, welche es ohne den Bundestag erfüllen kann: daß es nämlich den deutschen Brüdern dieselben Rechte in seinem Lande verleihe, die der Deutsche in Frankreich genießt: Gewerbefreiheit und Freizügigkeit!"

Preußen.

Ψ **Berlin,** 22. August. [Das neue wiener Kabinet. — Die Kongreßfrage.] Die neuesten wiener Depeschen haben hier wenig befriedigt, wie wenig wird ihr Inhalt in Oesterreich selbst genügen. Von den Mitgliedern der bisherigen Verwaltung bleiben Graf Rechberg, Graf Thun und Hr. v. Bruck, also diejenigen Männer, welche seine auswärtige, seine Finanzpolitik und den Geist bestimmt haben, der das österreichische Schulwesen bisher leitete. Der Polizeiminister von Kempen tritt zurück, der Jahre lang der einzige Beschützer der Presse gegen die Willkür derjenigen Machthaber war, die sich durch sie getroffen oder genirt fühlten. An seine Stelle tritt ein Mann, der zwar als Gesandter in Paris eine hohe Schule für seinen neuen Beruf durchgemacht hat und sich schon früher als Konsul in Leipzig als einen scharfen Wächter über den deutschen Büchermarkt erwies.

Die französische Regierung drängt jetzt lebhafter als zuvor zum Kongreß und zwar hauptsächlich deswegen, weil die züricher Konferenz nicht von der Stelle kommt, während früher gerade von England und Preußen hervorgehoben wurde, daß von den soliden Ergebnissen der Konferenz ihr Eintritt in den Kongreß abhängig gemacht werden solle. Die französische Regierung, welche die Stimmung der Neutralen gegen die italienische Sache und die Friedenspräliminarien jetzt zur Genüge kennt, zieht es vor, durch ihre Presse die nationale Partei unverhohlen zu unterstützen. Völlig neu ist die Aufstellung der „Patrie", daß Frankreich die Besetzung der Mincio- und Etschfestungen durch eingeborene Truppen verlange. — Von einer Konzentration von 60,000 Mann unter Marschall Niel gegen Belgien weiß man hier nichts.

± **Berlin,** 22. August. [Zoll- und Handels-Statistik.] Das Central-Bureau des Zollvereins hat in diesen Tagen eine Uebersicht der Einnahme von ausländischem Zucker und Syrup, sowie an Rübenzuckersteuer, ferner der gezahlten Vergütungen für raffinirten Zucker und der nach Abzug der Bonifikation verbliebenen Einnahmen für die Zeit vom 1. April 1858 bis Ende März 1859, den Zollvereins-Regierungen übersendet. Nach derselben sind 1703¾ Ctr. Zucker zum Zollbetrage von 10 Thlr. pro Ctr. und 275½ zum Zollbetrage von 8 Thlr. pro Ctr. beim Eingange verzollt worden, wofür eine Steuer von zusammen 19,242 Thlr. einging. An Rohzucker für inländische Siedereien zum Raffiniren kamen beim Eingange 497,506 Ctr. mit einer Zolleinnahme von 2,487,529 Thlr. zur Verzollung. Hiervon gingen in Preußen 433,068 Ctr., in Hannover 49,634 Ctr. 2c. ein. An Syrup wurden 56,440 Ctr. eingeführt, wovon 155,436 Thlr. an Steuern eingenommen wurden. Die zur Zuckerbereitung verwendeten Rüben beliefen sich bei dem Zollsatze von 7½ Sgr. pro Ctr., auf 35,413,693 Ctr., wovon in Preußen 30,820,135 Ctr., Baiern 410,205 Ctr., Sachsen 136,133 Ctr., Hannover 303,845 Ctr., Würtemberg 1,052,293 Ctr., Baden 504,254 Ctr., Kurfürstenthum Hessen 15,770 Ctr., Thüringen 208,572 Ctr., Braunschweig 1,962,488 Ctr. verbraucht wurden. In dem Großherzogthum Hessen, in Oldenburg, Luxemburg, Nassau und Frankfurt a. M. sind Rübenzucker-Fabriken nicht vorhanden. Die Steuer von den verwendeten Rüben betrug 8,853,423 Thlr., wovon allein auf Preußen 7,705,033 Thlr. kommen. Außerdem sind noch 682,460 Ctr. Rüben bei einer Steuer von 6 Sgr. pro Ctr. verbraucht worden, wovon sich die Zoll-Einnahme auf 136,492 Thlr. belief. Im Ganzen betrugen die Einnahmen aus der Zuckersteuer jeder Art 11,652,121 Thlr., nämlich in Preußen 9,993,333 Thlr., Luxemburg 11 Thlr., Baiern 117,021 Thlr., Sachsen 47,595 Thlr., Hannover 400,212 Thlr., Würtemberg 301,089 Thlr., Baden 215,400 Thlr., Kurfürstenthum Hessen 4657 Thlr., Großherzogthum Hessen 220 Thlr., Thüringen 54,595 Thlr., Braunschweig 505,847 Thlr., Oldenburg 11,449 Thlr., Nassau 45 Thlr., Frankfurt a. M. 445 Thlr. An Vergütungen für ausgeführten raffinirten Zucker wurden im Ganzen 338,609 Thlr. gezahlt. Zucker wurde allein von Preußen — bei einer Bonifikation von 319,497 Thlr. — und von Hannover — bei einer Bonifikation von 19,162 Thlr. — ausgeführt. Die Vergütungen für ausgeführten Zucker abgezogen, ermäßigen sich die Einnahmen aus den Zuckersteuern auf 11,313,512 Thlr., wovon auf Preußen 9,673,886 Thlr., Luxemburg 11 Thlr., Baiern 117,021 Thlr., Sachsen 47,595 Thlr., Hannover 381,050 Thlr., Würtemberg 307,089 Thlr., Baden 215,400 Thlr., Kurfürstenthum Hessen 4657 Thlr., Großherzogthum Hessen 220 Thlr., Thüringen 54,595 Thlr., Braunschweig 505,847 Thlr., Oldenburg 11,449 Thlr., Nassau 45 Thlr., Frankfurt a. M. 445 Thlr. fallen.

Posen, 20. August. [Die alte Landschaft.] Die „B. B. Ztg." hat zu wiederholtenmalen über die Angelegenheit der alten Posen'schen Landschaft Mittheilungen gebracht, und dabei auch der Versuche gedacht, welche seitens der Direction derselben angestellt wurden, um eine Erweiterung ihrer Befugnisse bei der Behörde durchzusetzen. Man wünschte die Erlaubniß zur Ausgabe einer neuen dritten Serie von Pfandbriefen und zur Beleihung von Gütern bis zu zwei Dritteln des Taxwerthes. Die Regierung ging bekanntlich auf diese Wünsche nicht ein, sondern proponirte eine Conferenz, auf welcher eine Verbindung des alten landschaftlichen Credit-Instituts mit dem neuen, erst vor einigen Jahren begründeten landschaftlichen Credit-Vereins angebahnt werden sollte. Diese Conferenz führte trotz mehrmonatlicher Dauer zu keiner Einigung, da die alte Landschaft in Betreff der Wahl der Directions-Mitglieder und namentlich auch in Bezug auf die innere Selbstverwaltung von den bisher geltenden Normen im Ganzen und Großen nicht abgehen wollte, während die Staatsbehörde ihr Aufsichts-Recht in weitem Maße auszudehnen entschlossen war. Nach Auflösung der Conferenz dauerten unter der Hand die Bemühungen noch fort, eine Einigung zu ermöglichen. Diese Bestrebungen haben nun plötzlich ihr Ende erreicht, indem der Minister des Innern unter dem 1. August der General-Landschafts-Direction eröffnete, daß in 8 Tagen seitens derselben eine Erklärung abzugeben sei, ob sie unbedingt auf die Bedingungen einzugehen bereit sei, welche ein unter dem 30. Juli erlassenes allerhöchstes Rescript für die Vereinigung beider landschaftlichen Institute angeordnet hatte. Im Falle der Ablehnung würde hinfort nur noch der neue Credit-Verein thätig sein können; im Falle der Annahme sollten die Verhandlungen wegen der Vereinigung sofort wieder aufgenommen werden. Hierauf hat nun die Direction der alten Landschaft unter dem 11ten August dem Minister des Innern erklärt, daß sie sich zur Annahme der in dem Rescript vom 30. August aufgestellten Bedingungen nicht für berechtigt halte, da jene Bedingungen nach ihrer Ansicht der Selbstverwaltung der landschaftlichen Gesellschaft im Allgemeinen und insbesondere auch in Bezug auf die Verwaltung des Vermögens sämmtlicher solidarisch verbundener Mitglieder ein Ende machten. Die Direction könne auf ihr altes Recht nicht verzichten, denn sie würde dadurch ihre amtlichen Verpflichtungen selbst beeinträchtigen. Natürlich macht diese Angelegenheit und namentlich der Ausgang derselben, der der Thätigkeit der alten Landschaft ein Ziel setzt und dem neuen landschaftlichen Credit-Verein das Feld allein überläßt, ungeheures Aufsehen. Der „Dziennik posn." theilt die Actenstücke, nämlich den Erlaß des Grafen Schwerin vom 1. August und das allerhöchste Rescript vom 30. Juli an den Minister des Innern wörtlich mit. Das erstere ist oben genau wiedergegeben, und lasse ich deshalb nur letzteres hier folgen. Dasselbe lautet: „Nachdem Ich durch Meinen Erlaß vom 10. Januar d. J. die Bewilligung zu einer Erweiterung der Posener Landschaft versagt, habe Ich den Beginn von Berathungen verordnet, zu dem Ende, daß die beiden in der Provinz Posen bestehenden landschaftlichen Institute zu einem verbunden würden; da jedoch die bisherigen Unterhandlungen zu einer Einigung nicht geführt haben, so bestimme Ich, indem Ich Meine Genehmigung zu einer Erweiterung der Posener Landschaft wiederholt verweigere, zur Erledigung dieser Angelegenheit, daß die Verbindung beider landschaftlichen Institute nur auf Grundlage der nachfolgenden Bedingungen soll eintreten können: 1. Sämmtliche Angelegenheiten des Instituts wird eine Direction leiten, unter Oberaufsicht des königlichen Commissars, resp. des Ministers des Innern. Für die Attributionen des ersteren werden die Vorschriften des Landschafts-Regulativs vom 15. Dezember 1821 zur Grundlage dienen. II. Die Direction soll bestehen aus einem Director, zwei Syndicis und zwei Landschaftsräthen, von denen der eine zugleich die Verpflichtungen des Kassen-Curators zu übernehmen haben wird. Nach dem Befinden des Ministers des Innern kann die Zahl der Landschaftsräthe mit Rücksicht auf den Umfang der Wirksamkeit vergrößert werden. Es ist Meine Absicht, zu gestatten, daß für die Stellung des Directors drei Candidaten bei Mir in Vorschlag gebracht werden, welche durch die Gesellschafts-Genossen und aus ihrer Mitte erwählt werden sollen. Um jedoch jederlei Schwierigkeiten im Laufe der Uebergangszeit zu vermeiden, will Ich mindestens für die ersten drei Jahre Selbst den Director ernennen. Wenn späterhin die auf Grund der erfolgten Wahl Mir präsentirten Candidaten eine Bestätigung nicht gewinnen, alsdann wird allemal der Director für die laufende Dienstzeit durch Mich ernannt werden. Die Syndici und der Landschaftsrath, welchem die Kassen-Curatel anvertraut werden soll, wird der Minister des Innern ernennen. Dieser Rath muß zur Zahl der Gesellschaftsglieder gehören, was hinsichtlich der Syndici nicht nöthig ist. Die übrigen Landschaftsräthe, gleichwie die Taxations-Commissare sollen durch die Gesellschafts-Genossen und aus ihrer Mitte gewählt werden. Es bewendet bei einer Bestätigung derselben seitens der Regierung. III. Die Eigenthümer aller derjenigen, zum Credit-Verein gehörenden Güter, welche mindestens einen Werth von 20,000 Thlr. nach der Darlehnstaxe besitzen, haben persönliches Stimmrecht, sowie das Recht zu wählen und gewählt zu werden; dagegen kommt den Besitzern derjenigen Güter, welche diesen Taxwerth nicht erreichen, nur das Recht der Collectiv-Stimmgebung zu. Zu diesem Ende sollen dieselben zu Wahlkörpern verbunden werden, von denen jeder einen Kollektivwerth von 50,000 Thlr. darzustellen hat. Ein jeder solcher Wahlkörper wählt aus seinem eigenen Schooße einen Repräsentanten, und erst diese Repräsentanten besitzen so das Stimmrecht, wie das Wahl- und Wählbarkeitsrecht. Gleichgiltig bleibt dabei, ob der Besitz ein adeliger oder nichtadeliger ist, es entscheidet lediglich der Werth nach Maßgabe der Darlehnstaxe. IV. Dem Institute soll es frei stehen, auch auf diejenigen Güter, welche nur mit 3½ % Pfandbriefen belastet sind, schon jetzt und bevor die Amortisation dieser Pfandbriefe auf die Hälfte gelangt, Darlehen zu ertheilen. Ein solches Darlehen darf gleichwohl die Hälfte des Taxwerthes, wie derselbe sich nach den Taxgrundlagen, des neuen Kreditvereins für die Provinz Posen herausstellen wird, in keinem Falle übersteigen, die nichtamortisirte Quote aber der 3½ % Pfandbriefe muß durch Anlage von neuen, in entsprechender Weise mindestens im Verhältniß von 85 auf 100, auszugebenden Pfandbriefen gedeckt werden. In dem Maße des Fortschrittes der Amortisation darf das Depositum des Schuldners ihm in entsprechenden Raten zu freier Disposition ausgeantwortet werden. V. Obige Bedingungen sollen bindende Kraft gewinnen mit dem Augenblicke der Verbindung

beider Institute, d. h. mit dem Tage, an welchem Mein, eine solche Verbindung genehmigender Befehl verkündet werden wird. Ich beauftrage Ew. Excellenz, von dieser Meiner Bestimmung die Repräsentanten beider Direktionen der Posener Landschaft, oder auch, nach Ew. Excellenz Befinden, diese Direktionen selbst in Kenntniß zu setzen, und im Falle der Annahme derselben die Wiederaufnahme der Berathungen bezüglich der Vereinigung beider Institute auf Grundlage dieser Bedingungen zu veranlassen und auf schleunigen Abschluß derselben hinzuwirken. Berlin, den 30. Juli 1859. Im Namen Sr. Majestät des Königs. (gez.) **Wilhelm**, Prinz von Preußen, Regent. (gegengez.) Graf Schwerin. (L. S.)"

Deutschland.

Göttingen, 19. August. [Die Bundesreform.] Der „Zeitung f. N." wird über das Verhalten der Polizei gegenüber der von den Bürgern unterzeichneten Adresse auf Bundesreform u. s. w. Folgendes mitgetheilt: „Nachdem die Adresse von den Bürger-Vorstehern unterschrieben, war sie dem Vernehmen nach einige Stunden in den Händen des Kaufmanns L. Laporte. Bei diesem erscheint plötzlich des Morgens in aller Frühe der Polizeirath Rüppell in Begleitung des Polizei-Wachtmeisters, fordert die Adresse und erklärt, nachdem ihm erwiedert ist, dieselbe sei schon in Hannover, und werde am folgenden Tage in der „Z. f. N." zu lesen sein, dessenungeachtet eine Haussuchung vornehmen zu müssen. Als diese natürlich kein Resultat liefert, entfernt sich der Polizeirath, nachdem er sich mehrfach mit Entrüstung über diese Demonstration ausgesprochen und namentlich bedauert hat, daß so vernünftige Leute sich an derselben — wenn auch nur als Werkzeuge des großen Agitators von Bennigsen — betheiligten. Darauf begiebt sich der Polizeirath persönlich zu einigen Bürger-Vorstehern und sucht sie zum Widerruf zu bewegen. Als ihm dies mißlingt, vernimmt er polizeilich einen der Bürger-Vorsteher, weil angeblich eine Verletzung des Vereinsgesetzes vorliege. Aber auch dieser Versuch scheitert; es stellt sich heraus, daß Gesetze und Verordnungen auf das Genaueste beobachtet sind. Gleichzeitig hält der Oberamtmann Zachariä dem Bauermeister seines Amts eine Rede, in welcher er ihm kundgiebt, daß einige Personen eine sehr tadelnswerthe Agitation begonnen, daß man Se. Majestät zum preußischen Landdrosten machen wolle, und daß jeder Bauermeister, welcher eine solche Erklärung unterschriebe, gegen seinen Eid handeln würde. Schließlich hat dann eine Agitation unter der Bürgerschaft für eine Gegenkundgebung begonnen, bei welcher man den angeblichen Zorn Sr. Majestät den über das Wohl einer von der Regierung abhängigen Stadt besorgten Bürgern vorhalten soll."

Oesterreich.

† **Wien,** 22. August. [Das neue Ministerium.] Was ich Ihnen am Schlusse meines letzten Schreibens als neuerdings und mit größerer Bestimmtheit als zuvor auftauchend, das Gerücht von der Wahrscheinlichkeit der bevorstehenden Ernennung des Grafen Goluchowski zum Minister des Innern, meldete, hat sich nun vollkommen bestätigt. Der Graf, den die Galizianer des lemberger Gebietes, denen er bisher als Statthalter vorstand, nur ungern ziehen sehen werden, ist an die Stelle des Freiherrn von Bach getreten, der als kaiserlicher Botschafter nach Rom geht. Graf Goluchowski bringt den Ruf eines sehr bewährten und energischen Geschäftsmannes mit sich, Eigenschaften, die auf seinem hohen Posten und Angesichts der jetzigen Verhältnisse eben so unerläßlich als unschätzbar sind.

Weitere höchst wesentliche Veränderungen sind: Der Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern, Graf Rechberg, ist nun auch zum Ministerpräsidenten ernannt; aus der Textirung eines in der amtlichen „Wiener Zeitung" nach den kaiserlichen Erlässen erschienenen Leitartikels läßt sich ziemlich deutlich entnehmen, daß ein harmonisches, konferirendes Zusammenwirken der Ministerialchefs mehr als je beabsichtigt wird, was nur von Segen sein kann.

Ein Ministerium, das des Handels, an dessen Spitze Ritter von Toggenburg stand, hat zu bestehen aufgehört, seine Agenden werden unter die Ministerien des Aeußern, Innern und der Finanzen vertheilt, sein Chef einstweilen in Disponibilität versetzt, seine baldige aktive Wiederverwendung jedoch in nächste Aussicht gestellt. Es ist dies das zweite Ministerium, das im Laufe der letzten zehn Jahre geschaffen, und auch wieder aufgehoben wurde; dagegen ist durch kaiserl. Erlaß ein neues Ministerium, das der Polizei, mit dem Frhrn. von Hübner an der Spitze, eingesetzt worden. Die kaiserliche Zuschrift behält jedoch dem Manne, der in ernster Zeit als österreichischer Gesandter am französischen Hofe fungirte, den Rücktritt in die diplomatische Laufbahn bevor. Der bisherige Chef der obersten Polizeibehörde, FML. Freiherr von Kempen, ist unter Anerkennung seiner treuen Dienste auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden.

Der erwähnte Leitartikel zählt die Gegenstände auf, die in letzter Zeit Gegenstand der Berathung in den höchsten Kreisen waren. Beinahe kein Zweig der Verwaltung ist unberührt geblieben. Die Finanzlage, die Controlirung sämmtlicher Staatsausgaben, die Sicherung der Autonomie in Religionsangelegenheiten der Akatholiken, die zeitgemäße Regelung der Stellung der Israeliten, die Adoptirung des Gemeindegesetzes, die vielfache Uebertragung öffentlicher Geschäfte an autonome, den Betheiligten selbst angehörende Organe und — ständische Vertretungen in den verschiedenen Kronländern werden als in erster Reihe stehend namhaft gemacht, und Vertrauen, gemeinsames Wirken der Regierenden und Regirten, ein Fernhalten jeder Ueberstürzung, aber auch jedes ängstlichen Zurückhaltens als Bedingungen bezeichnet, von denen eine glückliche Zukunft abhängen dürfte. Die Lage sei ernst und tief die Wunden, welche nicht nur ein Zusammentreffen ungünstiger Umstände, ein unglücklicher, wenn auch an ruhmvoller Thaten reicher Feldzug und ererbte Uebelstände dem gemeinsamen Vaterlande geschlagen haben. Daß der halbamtliche Artikel die Opferfreudigkeit der Völker Oesterreichs anerkennt, daß er der „ererbten Uebelstände" erwähnt, wird als glückliche Zusammenstellung erachtet und vielfach die Ueberzeugung ausgesprochen, daß eine sehr nahe liegende Zeit des Guten und Fördersamen viel bringen werde.

Als Vorboten des Erwarteten sind in letzter Zeit einige Maßregeln erflossen, die sehr angenehm berührt haben. Ich hebe unter Anderem hervor, daß den verschiedenen Kronländern die Concession gemacht wurde, zur Unterrichtssprache an den Gymnasien nach Ermessen der Umstände auch eine andere als die deutsche zu wählen; das Erlernen dieser Sprache und ihre vollständige Kenntniß bei den Abiturienten- und Maturitätsprüfungen bleiben jedoch nach wie vor mit vollem Recht obligat. Weiteres zeigt eine neuerliche Kundmachung, wie die ürsorge der Regierung sich nun auch thatkräftig jener zahlreichen Unglücklichen zuwenden werde, die als Halbkretins in den Thälern unserer zahlreichen Alpenländer verkümmern, aber vor Verkümmerung und Verthierung durch eine zeitliche Versetzung in geistigere, physische und moralische Verhältnisse bewahrt werden könnten. Ein ungenannter Wohlthäter hat 30,000 Fl. zu so humanem Zwecke bestimmt; die Regierung wird die Summe nach Bedarf erhöhen und hat lohnende Preise für die Vorlage geeigneter Pläne ausgeschrieben. Eine dritte Kundmachung erleichtert den Bewohnern der venetianischen Provinzen die schweren Bürden, die ihnen die Kriegszeit und Noth in Form von Steuerzuschlägen auflegen mußte.

Wien, 22. August. Am 20. d. M. Mittags ist Ihre k. Hoheit die Frau Herzogin von Modena in Salzburg angekommen und in Leopoldskron abgestiegen. Am Abend traf Se. k. Hoheit der Erzherzog Karl Ludwig von Innsbruck dort ein und stieg in der Residenz ab.

Schweiz.

Interlaken, 19. August. [Die Saison.] Im Anfang dieses Sommers befürchtete man eine ganz verfehlte Saison; jetzt ist sie so glänzend wie noch nie. Alle Gasthöfe sind überfüllt und täglich langen neue Familien an. Die Kaisern Mutter von Rußland ist mit zahlreichem Gefolge im Belvedere abgestiegen und hat dieses Haus vollständig für sich ausbedungen. Sie beabsichtigt mit ihrem Hof für einige Zeit hier eigene Haushaltung zu machen. Die Kaiserin, sowie der Kronprinz von Württemberg nebst Gemahlin, der sich im Gasthof zur Jungfrau befindet, haben viele Russen und Deutsche herbeigezogen und der Saison eine über Erwarten günstige Wendung gegeben. (Pr. Z.)

Frankreich.

Paris, 20. Aug. [Rüstungen. — Die italienische Frage.] Das gestrige Votum der belgischen Deputirten-Kammer läßt kaum noch an der Annahme des Fortifikations-Projekts zweifeln, und in den offiziellen Kreisen herrscht dieserhalb eine äußerst gereizte Stimmung. Ob dieselbe erheuchelt ist oder nicht, ob man sich im Geheimen darüber freut, daß Belgien Anlaß zu Streitigkeiten giebt, will ich nicht weiter untersuchen. Gewiß ist jedoch, daß man in Frankreich, das bekanntlich den Friedensfuß proklamirt hat, mehr rüstet und bald formidabler dastehen wird, denn je. Die französische Armee ist noch eben so stark, wie zur Zeit des Krieges. Die Marine kann jedem Augenblick kampfgerüstet dastehen. An der Vertheidigung der Küsten wird mit erneuertem Eifer gearbeitet. Der Hafen von Marseille ist ganz mit Kanonen gespickt und die Inseln des Kanals, die man durch Telegraphen-Drähte in Verbindung setzt, werden gegenwärtig stark befestigt, um sie gegen einen Handstreich zu schützen. In den Marinearsenalen wird nach wie vor aufs eifrigste gearbeitet und das Kriegsmaterial der Landarmee befindet sich in einem solchen Zustande, daß man jeden Augenblick zum Ausrücken ins Feld bereit sein kann. Alle diese Vorbereitungen werden natürlich nicht gemacht, weil der Frieden von Villafranca in Zürich noch nicht sanktionirt wurde. In den hiesigen offiziellen Kreisen hegt man auch gar keine Zweifel über den Ausgang der dortigen Verhandlungen. Alles wird geregelt und geordnet werden. Piemont, das 50,000 Franzosen auf dem Halse hat, kann unmöglich eine zu stolze Sprache führen, und was die Herzogthümer betrifft, so hat man Zollsperren und andere Mittel in der Hand, um nicht genöthigt zu sein, die Beschlüsse von Zürich unter Waffengewalt in Ausführung zu bringen. Am Anfang mag man hier vielleicht andere Pläne für Mittelitalien gehabt haben. Es kann sein, daß man an einen französischen Prinzen dachte. Das Votum der toskanischen Nationalversammlung hat aber diese Hoffnungen sehr getrübt, und man hält sich deswegen jetzt mehr an den vertriebenen Fürsten, da man Mittelitalien weder Piemont geben, noch einen eigenen Staat daraus machen kann. Diese ganze Frage dauert übrigens dem Kaiser schon ein wenig zu lange. Er wünscht deren Erledigung, da er andere Pläne im Kopfe hat, deren Ausführung ihn zwingt, den Kriegsfuß des letzten Krieges während des gegenwärtigen Friedens als Friedensfuß gelten zu lassen. Es liegt übrigens auf der Hand, gegen wen dieser kriegerische Friedensfuß gerichtet ist: Die Garnison von Lille wird vermehrt, die Ostarmee und das Lager von Chalons werden vermehrt, in den Marinearsenalen wird eifrigst gearbeitet und die Küsten werden armirt. Dabei beklagt man sich über die Fortifikation von Antwerpen, über die Rüstungen, jenseits des Kanals und die Befestigungen der Küsten der Ostsee. Eines weitern Kommentars bedarf es nicht.

Großbritannien.

London, 20. August. [Zur Tagesgeschichte.] Die Königin und der Prinz-Gemahl gehen am Montag nach Aldershott, bleiben daselbst über Nacht, und kehren am Dinstag nach Osborne zurück. Am 29. tritt die königl. Familie ihre Herbstreise nach Balmoral an, wohin sie Lord John Russell wahrscheinlich begleiten wird. — Die Kanalflotte soll heute von Spithead nach dem Kanal hinausfahren, um auf der Höhe von Ushant ungefähr 8 Tage zu kreuzen, dann auf 3 Tage in einen der Häfen zurückkehren, um später wieder einen Ausflug zu machen, der bis zum 20. September dauern soll. Den Winter über wird sie wahrscheinlich — in 2 Divisionen gesondert — in Portland und Bantry-Bay untergebracht werden. — Es ist vor längerer Zeit mitgetheilt worden, daß sich hier eine Aktiengesellschaft gebildet hat, um London mit einem Telegraphennetze zu versehen, das der Stadtpost Konkurrenz machen soll. Von den 12,000 Aktien à 5 Pfd. St., die zu diesem Zwecke ausgegeben werden sollen, sind bereits 10,740 untergebracht, und auf jede derselbe 1 Pfd. St. eingezahlt. An der Herstellung und Einrichtung der 11 Haupt-Bureaus wird eifrig gearbeitet, und man hofft, daß sie mit ihren 89 Zweigstationen am 1. Januar eröffnet werden. Bis jetzt sind 6 engl. Meilen Leitungsdrähte unter dem Straßenpflaster gelegt, und $3\frac{1}{2}$ über Dächer hinweggespannt. Die gesammte Leitung ist auf etwa 26 Meilen berechnet, die aber mit der Zeit bedeutend ausgedehnt werden sollen. — Nachdem die Direktoren des „Great Eastern" das Anerbieten Mr. Levers für eine einmalige Hin- und Rückf hrt nach Amerika 20,000 Pfd. St. zu zahlen abgelehnt haben, ist ihnen von demselben der Antrag gestellt worden, daß er außer der genannten Summe auch noch auf eigene Kosten die zur Fahrt erforderlichen Kohlen liefern wolle. Doch hat es nicht den Anschein, als ob die Direktoren das Schiff verpachten wollen. Sie kündigen heute an, daß dasselbe anfangs des nächsten Monats eine zweitägige Spazierfahrt von Weimouth aus ins offene Meer hinaus machen, und zwischen dem 15. und 20. seine erste Reise nach Amerika antreten werde. Nur Passagiere erster Klasse werden mitgenommen. Die Fahrt, sammt vollständiger Verköstigung (Getränke nicht eingerechnet), kostet, je nach der Qualität der Kabine, 18 bis 25 Pfd. St.

London, 20. August. [Vom Hofe.] Ihre Majestät die Königin und Se. königliche Hoheit der Prinz-Gemahl begeben sich am Montag nach dem Lager von Aldershott, bleiben daselbst über Nacht und kehren am Dinstag nach Osborne zurück. Am 29. d. tritt die königliche Familie ihre Herbstreise nach Balmoral an, wohin Lord John Russell seine Souveränin wahrscheinlich begleiten wird. Zu seinem Wohnsitz in der Nähe des Hofes soll ihm Abergeldie-Castle, das nahe am Balmoral gelegen ist und in frühern Jahren von der Herzogin von Kent königliche Hoheit bewohnt zu werden pflegte, eingeräumt werden. — Se. königliche Hoheit der Großfürst Constantin setzt die Besichtigung der Werften in der Nähe von Portsmouth fort.

Rußland.

Petersburg, 10. August. [Rekrutirung? — Die Stellung nach der Donau hin.] Eine Rekrutirung für die Armee, und zwar durch das ganze Reich, scheint nun doch in nächster Aussicht zu stehen, und man bezeichnet den Monat November, wo alle Feldarbeit für die ländliche Bevölkerung vorüber ist, und der Bauer sich gewissermaßen einwintert, als den Zeitpunkt, wo sie eintreten wird. Die vier Armeekorps, für welche während der Dauer des Krieges in Italien die Zusammenziehung auf den Kriegsfuß befohlen gewesen ist, haben die Bataillone nicht auf volle Kriegsstärke gebracht, und die Nothwendigkeit einer baldigen Rekrutirung soll sich so unzweifelhaft herausgestellt haben, daß nun nicht länger gezögert werden darf, obgleich der Wunsch vorherrschend gewesen sein soll, erst eine Entscheidung in der Leibeigenschaftsfrage veröffentlichen zu können, denn die Bauern bilden sich in vielen Gouvernements steif und fest ein, daß Befreiung von der Rekrutenaushebung der eigentliche Zweck aller Maßregeln sei, von denen sie bis jetzt gehört, weil sie alle den Titel führen „Besserung in der Lage der Bauern." Ueber die Zusammenziehung der Corps in Podolien und Bessarabien erfährt man hier jetzt eben so wenig, als man erfahren, wie sie befohlen war. In großen Massen stehen nirgend Truppen außer bei Warschau in dem stabilen Powonskischen Lager. Auch sonst ist es sehr still über die früher doch immer ziemlich geräuschvollen Vorbereitungen zu großen Concentrationen gewesen. Außer dem Wiedereintritt mehrerer zur Disposition gestellter Brigade-Generale in den aktiven Dienst, weiß man nicht viel von den beabsichtigten militärischen Aufstellungen, so daß es scheint, als wäre es kein rechter Ernst damit gewesen, so wenig die österreichische Aufstellung in Galizien während des Krieges in den Donaufürstenthümern und in der Krim Ernst gewesen sein mag. Es kann aber freilich nie schaden, wenn Rußland in Podolien und Bessarabien stets für alle Eventualitäten gerüstet ist, die an der Donau vielleicht nicht lange mehr auf sich warten lassen, denn nach kurzer Regierung ist Fürst Cusa in den Donaufürstenthümern zu der Ueberzeugung gekommen, daß es mit den hochfahrenden Ideen, welche in seiner Wahl ihren Ausdruck fanden, doch nicht so rasch geht. Man soll in Bukarest und Jassy bereits gründlich enttäuscht, der Fürst nichts weniger als populär und überdies kränklich sein. Was dort auch sich vorbereiten und geschehen mag, Rußland wird es schwerlich ohne seine Theilnahme und sein Gewicht geschehen lassen. So gewiß dies ist, so gewiß scheint es auch zu sein, daß russische Soldaten Niemanden in Europa mehr zu Hilfe kommen, sondern mit Gewehr im Arm und den eigenen Boden vertheidigend, den Zuschauer abgeben werden. (N. Pr. Z.)

Osmanisches Reich.

Alexandrien, 5. August. [Das englische Geschwader.] Das pariser „Pays" enthält folgende Mittheilung: „Die Anwesenheit des englischen Geschwaders vor Alexandrien hat im Lande große Sensation erregt. Die Erklärung, welche man dieser Maßregel hat geben wollen, ist bekannt; sie sollte den Besuch des Sultans verherrlichen. Wir können dagegen versichern, daß sie mit der Vermehrung der Schiffsmacht im rothen Meere und derjenigen der Garnisonen der englischen Seeplätze in diesem Meere zusammenhängt. Diese Plätze sind überdies Gegenstand neuer Vertheidigungs-Arbeiten, welche von einer gleichen Wichtigkeit sind, wie diejenigen, die man neuerdings in Malta, Gibraltar und Korfu ausgeführt hat. Man sieht, daß ein Gedanke sie ausführen hieß. In Aden, wie in Korfu und Malta errichtet man gegenwärtig Küsten-Batterien, die man mit gezogenen Armstrongschen Kanonen versieht." (Das englische Geschwader ist in Folge der Nachricht, daß die Reise des Sultans nach Aegypten aufgegeben sei, wieder abgesegelt. Charakteristisch bleiben die Aeußerungen des pariser Blattes aber trotzdem.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. Aug. Se. Excellenz der Minister für Handel Gewerbe 2c., Herr v. d. Heydt, welcher heute Abend 7 Uhr mit dem Tages-Personenzuge der Niederschl.-Märkischen Eisenbahn, begleitet von den Herren Geh. Räthen v. d. Reck, Maybach und Costenoble, hier eintraf, ward auf dem Bahnhofe von den Herren Handelskammer-Präsident Molinari, Regierungs-Rath Overbeck, Postrath Koch und zahlreichen Deputirten empfangen. Nach kurzem Aufenthalt, während dessen sämmtliche anwesende Herren vorgestellt wurden, fuhr Se. Excellenz nach Zettlitz Hotel, um daselbst zu übernachten, und morgen Früh mittelst Extrazuges der Oberschlesischen Eisenbahn die Reise zur feierlichen Eröffnung der Zombkowitz-Kattowitzer Verbindungsbahn fortzusetzen.

Breslau, 23. August. [Tagesbericht.] Heute betheiligte sich das hier garnisonirende Garde-Landw.-Bat. zum erstenmale am Wachtdienste, zu dem es gemeinschaftlich mit dem 6. Jäger-Bat. die entsprechende Anzahl Leute stellte. Es ist die Einrichtung getroffen, daß die Gardemannschaften zusammen ein besonderes Wachtlokal erhalten. So haben sie heute die Schweidnitzer-Thorwache inne, und werden nächstens die Hauptwache beziehen.

♀ [Eröffnung des Museums schlesischer Alterthümer.] Endlich hat das Museum schles. Alterthümer in eigenem Lokale vor das Publikum treten können. Die Kunstausstellung vertrieb es aus dem bis dahin ihm von der vaterl. Gesellschaft gewährten Asyle; noch waren alle Bemühungen, in dem ganzen weiten Umfange dieser Stadt eine Räumlichkeit zu finden, gescheitert. Endlich mußte man sich entschließen, eine Wohnung (Altbüßerstraße 42) zu miethen, welche wenigstens den Vorzug hat, inmitten der Stadt zu liegen, und für das gegenwärtig Vorhandene ausreichend zu sein. Nun traten Erkrankungen der thätigsten Mitglieder, Ferien u. s. w. dazwischen, die Aufstellung, die Katalogisirung nahmen Zeit in Anspruch, und so ward die längst beabsichtigte Eröffnung immer weiter hinausgedrängt. Für morgen (Mittwoch) Nachmittag 4 Uhr ist nunmehr dieselbe anberaumt. Mögen die Mitglieder recht zahlreich erscheinen und die Freude des Vorstandes über das endlich gelungene Werk theilen! — Die zur Aufstellung gekommenen Gegenstände sind theils Eigenthum des Vereines, theils zu dauernder oder nur zeitweiser Benutzung demselben überlassen. Es befindet sich darunter vieles Neues, in der vorjährigen vorübergehenden Ausstellung (im Börsengebäude) nicht zur Besichtigung gekommene.

α [Frl. Goßmann.] Dem Vernehmen nach hat Fräulein Goßmann als Zeichen der Anerkennung ihres künstlerischen Strebens eine kostbare goldene Brillant-Broche von Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, welche sie bekanntlich in Ems zu einem Vortrage im vertrautesten Familiencirkel befahl, erhalten.

+ [Kommunales.] Aeußerem Vernehmen nach wird beabsichtigt, den in der Stadtverordneten-Versammlung gefallenen Antrag auf Bewilligung von 2000 Thlr. zur vorläufigen Inangriffnahme und Ausschlämmung der Ohle in anderer Gestalt wieder aufzunehmen, und zwar soll der Antrag dahin gehen, die 2000 Thlr. zur Reinigung und Regulirung des Stadtgrabens zu genehmigen. — Gewiß ist das beabsichtigte Geschäft ein sehr nothwendiges, aber wir fürchten, daß die beantragte Summe zu dem Behufe einer gründlichen Reinigung lange nicht ausreichen dürfte, weil eine lange Vernachlässigung vorliegt. — Um den Betrag der Summe, welcher zur vollständigen Reinigung erforderlich, zu bestimmen, sind auch hier noch einige Vorarbeiten nöthig, die, Irrthum vorbehalten, unseres Wissens aber noch nicht geschehen sind. — Man könnte daher hier gar leicht in die Lage kommen, provisorische oder halbe Arbeiten zu machen. Aber trotzdem, wir widerholen es, ist die angeregte Reinigung eine sehr große Nothwendigkeit, wenn der Stadtgraben nicht in kürzester Zeit gänzlich versumpfen soll, und dann nur mit sehr großen Unkosten zu reguliren und zu reinigen sein würde. Diese Versumpfung aber ist Schuld der bisherigen Art und Weise der jährlichen, sehr oberflächlichen Reinigungsmethode. — Man sucht die auf der Oberfläche des Stadtgrabens wuchernde Lymphea jährlich zu beseitigen, nachdem sie bereits abgeblüht hat. — Es ist selbstverständlich, daß die Pflanze dann aber auch ihre Samen bereits ausgestreut und für den nächstjährigen Nachwuchs gesorgt hat. Dadurch schafft man sich eine Sisyphusarbeit. Eine gänzliche Ausrottung wird auf die erwähnte Art nur allgemach geschehen können, wenn man die Lymphea abschneidet, so lange sie noch nicht abgeblüht hat. Auf die angegebene Art dürften wir in kürzester Frist statt des Stadt-

grabens einen Sumpf neben der Promenade haben. Eine Annehmlichkeit, die sich schon jetzt zeitweise recht bemerklich macht.

α. [Eine Bemerkung.] Bei dem Feuer am Sonntag Früh hat sich recht deutlich herausgestellt, daß das Löschgeschäft wesentlich erleichtert wird und namentlich die Sicherheit des Eigenthums weniger gefährdet ist, wenn, wie es diesmal der Fall war, alle fremden und neugierigen Elemente fern bleiben. Dies dürfte aber des Nachts nur in allen denjenigen Fällen zu erreichen sein, wenn kein öffentlicher Lärm entsteht, d. h. die Nachtwächter nicht in allen möglichen Tonarten tuten und die zu Hilfe herbeigerufene Feuerwehr sich also der Brandstätte unbemerkt nähern kann. Es würde sich zu letzterem Zwecke vielleicht außer einer Telegraphenleitung in der Stadt noch empfehlen, daß des Nachts die weithin schallenden Glocken an den Wasserwagen, welche doch nur das Publikum zum Platzräumen auffordern sollen, nicht in Bewegung gesetzt werden, um jedes Aufsehen zu vermeiden, zumal das Läuten ganz überflüssig erscheint, wenn die Straßen menschenleer sind. Uebrigens sollen bei dem oben erwähnten Feuer einige Bewohner der Nachbarhäuser zum Theil verwundert gewesen sein, daß sie in Feuersgefahr geschwebt und erst am andern Morgen, nachdem dieselbe ohne Lärm durch die Feuerwehr beseitigt worden, davon Kenntniß erhalten hätten.

△ [Billetverkaufsfenster am oberschles. Bahnhof.] Bei den sich immer mehr steigernden Verkehrsverhältnissen sollte sich, durch tägliche Erfahrungen aufs Neue bestätigt, schon längst die Unzulänglichkeit der einen Billetverkaufsstelle auf dem hiesigen Central-Bahnhofe herausgestellt haben. Ein solches Fensterlein mag zur Zeit der Anlage der Bahn, unter früheren beschränkten Personen-Verkehrsverhältnissen kaum ausreichend gewesen sein, aber jetzt, wo der Verkehr diese großartigen Dimensionen angenommen hat, ist die Beibehaltung mit den größten Unbequemlichkeiten für das reisende Publikum verbunden, und eine Vermehrung der Billetverkaufsstellen stellt sich als ein dringendes Bedürfniß heraus, und dürfte um so weniger abzuweisen sein, als zur Anbringung einer zweiten Billetverkaufsstelle hinlänglich Gelegenheit und Raum vorhanden ist.

♂ [Eine Wasserfahrt nach Schaffgotsch's Garten]. Ein früher sehr beliebter Vergnügungsort der Breslauer, Schaffgotsch's Garten, scheint in neuerer Zeit einigermaßen in Vergessenheit gekommen zu sein, wenigstens wird seiner weder in der spazierlustigen Welt und noch weniger in den öffentlichen Blättern gedacht. Gestern ist dieser Lustort durch eine Wasserfahrt wieder aufs Neue in das Gedächtniß der undankbaren Breslauer zurückgerufen worden, die sich sonst so oft und angenehm dort amüsirten. Am gestrigen Nachmittage um 2 Uhr fuhr nämlich eine zahlreiche Gesellschaft von der Goldbrücke nach Schaffgotsch's Garten ab. Der schöne Kahn, dem Steinsetzmeister und Restaurateur Herrn Preuß gehörig, war sehr sinnig verziert und wurde von Schiffsleuten, in Matrosen-Kostüm, geführt. Hoch vom Mast wehte eine große Flagge, welche den Namen des Schiffes, „Silesia", trug und vom Hinterdeck flatterte der preußische Adler stolz über den Fluthen der Oder. — Unter den lustigen Klängen der im Schiff postirten Kapelle ging es rasch unter der „Paulinenbrücke" hinweg, man landete nochmals an der Preuß'schen Besitzung (an der Ufergasse) und, nachdem das Schiff noch eine ziemliche Anzahl Passagiere an Bord genommen, ferner mit noch einigen Wimpeln und Flaggen geschmückt worden und das große Segel sich bauschend entfaltet hatte, gab der Schiffskapitän das Signal zur Abfahrt. Fast gleichzeitig rüstete sich auf dem gegenüber liegenden Ufer (an der Knauth'schen Bade-Anstalt) eine andere Gesellschaft zur Abfahrt. In 10 Minuten wurde die dort vor Anker liegende, dem Herrn Freudenberg gehörende Jolle segelfertig gemacht und pfeilschnell flog das schöne Fahrzeug als Courier dem großen Kahne voran. Bald folgten dem Schnellsegler noch mehre kleine Fahrzeuge, die alle mit Fahnen und Flaggen geschmückt waren und so bildete sich eine niedliche Flotille, die einen auf unserer versandeten Oder eben so seltenen als interessanten Anblick gewährte. Es war, bei dem günstigen und ziemlich starken Winde, eine prächtige Fahrt. Doch nicht allein Neptun, auch der Flußgott hat manchmal seine Tücken. Derselbe Wind, welcher die Segel schwellte, daß die Masten krachten und der Steuermann alle seine Geschicklichkeit aufbieten mußte, um nicht das Schiff kentern zu lassen, führte drohendes schwarzes Gewölk über die Häupter der kühnen Oderfahrer, der Himmel öffnete seine Schleusen und die unbeschützten Lustsegler wurden mit einer so schönen Regen-Douche bedacht, daß auch nicht ein Faden trocken blieb. Doch, was half's, man mußte sich in das Unvermeidliche fügen — wie aber die Krinolinen beim Landen in Schaffgotsch's Garten ausgesehen haben mögen? — Diese Scene auszumalen, überläßt Referent den geneigten Leserinnen. — Die, zwar nicht tropische, aber echt schlesische Taufe weckte den Frohsinn, statt ihn zu dämpfen, und steigerte ihn zur ausgelassenen Lustigkeit. Man amüsirte sich köstlich und als die Rückfahrt unter Fackelschein und beim Prasseln und Blitzen von Feuerwerkskörpern ausgeführt wurde — betheuerte man überglücklich: „es geht doch nichts über eine solche Wasserpartie!"

α [Unglück und Glück.] Auf der Bohrauerstraße unfern des an selbiger gelegenen Gasthauses wurde gestern Abend eine Frau mit ihrem 11monatlichen Kinde von einem Reiter, der auf dem Fußwege angesprengt kam, überritten. Das Kind flog ihr dabei aus den Händen und wurde mitten auf die Straße geschleudert, auf welcher noch eine andere Person daherritt. Diese vermochte indeß noch zur rechten Zeit auszubiegen und beschädigte das Kind nicht. Durch den Fall soll es indeß einige erhebliche Verletzungen erlitten haben, während die überrittene Frau fast ohne allen Schaden davon gekommen ist.

♂ [Eine Scene am Oderstrande.] Gestern Nachmittag um 1 Uhr sammelte sich auf der langen Oderbrücke eine ansehnliche Zahl Neugieriger — sie waren die vergnüglichen Zuschauer einer komischen Scene, die durch den gemachten Versuch, das Strandrecht auszuüben, veranlaßt worden war. Auf dem Oderarme, welcher das ziemlich steile Ufer bespült, an dem die neue Oderthorwacht mit dem Militärgefängniß sich stolz erhebt, — trieb ein Bett daher. Der schwimmende Federschatz hatte die Habgier eines Individuums rege gemacht, dem vielleicht jenes herrenlose Gut zu einer erwünschten Vervollständigung seines Meublements dienen oder doch wenigstens eine Bergungs-Prämie einbringen sollte. Wie der Strandfischer durch das Strombett gekommen, weiß Referent nicht, genug, man sah ihn ängstlich an einen Eisbrecher angeklammert und flehende Blicke und Worte an das Publikum verschwendend, welches auf der Brücke und in seiner Umgebung sich befand. Der Beutelustige dachte an das Bett nicht mehr, sondern nur daran, sich aus dem Wasser zu retten, das er doch gefährlicher fand, als er gewähnt hatte, da er wahrscheinlich gar nicht oder doch nur sehr schlecht schwimmen konnte. Er bat um's Himmelswillen um einen Kahn. So rasch war aber gerade an dieser Stelle keiner da. Inzwischen hatte sich an der großen Landzunge zwischen den beiden Oderbrücken ein Schwimmer ins Wasser begeben, augenscheinlich nur zu dem Zwecke, das Bett den Fluthen zu entreißen. Die Menschenfreundlichkeit siegte jedoch über den Eigennutz. Der Jammer des Eisbockreiters rührte ihn, und bald hatte er den Zagenden ans sichere Ufer gebracht. Der Lohn war aber unterdessen einem Dritten zu Theil geworden, der nicht so kühn gewesen war, einen Ritt auf dem Eisbrecher oder eine kleine Schwimmpartie zu wagen, sondern der ganz ungefährdet mit einer Stange das schwimmende Gut an den Strand geborgen hatte. — Hoffentlich wird er mit dem menschenfreundlichen Schwimmer den Gewinn theilen!

§ [Gerichtliches.] Laut Anzeige wird der hiesige Schwurgerichtshof seine 6te diesjährige Sitzungsperiode in der Zeit vom 3. bis 16. Sept. halten. — Ein breslauer Hausbesitzer mußte heute einen Akt vermeintlicher Galanterie empfindlich büßen. Besagter Herr war nämlich Zeuge der Verhaftung einer Dame von mehr als zweideutigem Rufe, als ihm der Gedanke einkam, sich zum Ritter derselben aufzuwerfen. Seine Demonstrationen zu Gunsten der festgenommenen Schönen gingen so weit, daß er nun wegen folgender drei Anklagepunkte vor den Schranken erschien: 1) versuchte Befreiung einer Gefangenen aus der Gewalt eines Beamten, unter dessen Aufsicht sie sich befand; 2) unterlassene Befolgung der bei Gelegenheit eines Auflaufs von einem Polizeibeamten wiederholt ergangenen Aufforderung, sich zu entfernen; und 3) vorsätzliche Mißhandlung eines Polizeibeamten in Ausübung des Berufs. Nachdem er in Folge der heutigen Verhandlung von den beiden letzten Klagepunkten entbunden worden, ward er wegen des zuerst gedachten Vergehens mit einer 4wöchentlichen Gefängnißstrafe belegt.

Breslau, 23. August. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Nikolaistraße Nr. 69 ein zinnernes Quartmaaß, im Werth von 1 Thaler; Nikolaistraße 27 vom unverschlossenen Hausboden 1 grün- und schwarzkarrirter wollener Frauen-Oberrock, 3 Thaler im Werth; Fischergasse Nr. 26 ein Paar Militärhosen von feinem Tuch, 1 Paar Kommiß-Tuchhosen, 7 Kommißhemden mit dem Stempel 2. Komp. kgl. 11. Inf.-Regiment versehen, 1 Paar neue fahllederne Stiefeln, eine Piqueweste und 2 Taschentücher; auf dem Ringe von einem unbeaufsichtigt gelassenen Wagen 1 grüner Tuchrock mit schwarzer Borte eingefaßt

Polizeilich mit Beschlag belegt 1 roher Leinwandsack, enthaltend 1 blaukarirtes Frauenkleid, ein schwarzes Merinokleid, 1 schwarze Merinojacke, 1 Umschlagetuch, 1 leinenes Tuch und 1 Schlafrock.

[Zugelaufener Hund.] Eingefunden hat sich am 20. d. M. in Lehmgruben ein gelbfarbiger Kettenhund. Abzuholen beim Auflader Kasserra, Lehmgruben Nr. 10.

Gefunden wurde: Ein Entree-Drücker; ein Schlüssel; ein Paar weiße Frauenstrümpfe, gez. S. K. 2.

[Bettelei.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts 15 Personen durch Polizeibeamte wegen Betteln verhaftet worden.

[Feuer.] Am 21. d. M. Morgens gegen 2½ Uhr bemerkte der Wächter Cudowa, daß in dem Kellerraume des Fleischermeister-Aeltesten L.'schen Hauses Oderstraße Nr. 31 Feuer ausgebrochen sei (s. die gestr. Bresl. Ztg.), derselbe weckte nicht nur die Hausbewohner, sondern ließ auch die Feuerwehr im Marstall benachrichtigen, welche mit ihrem Branddirektor schleunigst daselbst eintraf, und ohne Lärm und fremde Löschhilfe in kurzer Zeit das Feuer, welches einen höchst lästigen Qualm entwickelte, dämpfte und weiterer Gefahr vorbeugte. Es zeigte sich nunmehr und wurde festgestellt, daß in dem Keller, welcher zur Aufbewahrung von Fleisch und Fett-Vorräthen dient, ein Tischblatt, auf welchem 80—100 Pfund rohes Schweinefett in Stücken lagerten, dadurch in Brand gerathen war, daß die Gesellen ein brennendes Talglicht nach beendigter Arbeit am vorhergehenden Abend daselbst zurückgelassen hatten. Bei dem Brande des Fettes hatte sich eine bedeutende Hitze entwickelt, so daß die auch nicht vom Feuer ergriffenen Fleischvorräthe im Keller verdorben sind, und der Schaden sich auf circa 100 Thaler beläuft.

[Wasserleiche.] Am 20. d. M. Vorm. wurde in der Oder am Rechen der ehemaligen Hauptmühle die Leiche des Mundkoch F. aus Gallwitz (Kreis Oels) aufgefunden. Derselbe war aus Militsch vor einigen Tagen krank, konditionslos und ohne Subsistenzmittel hierselbst eingetroffen, und hatte jedenfalls den Tod selbst gesucht (s. die gestr. Breslauer Ztg.).

Angekommen: Se. Durchlaucht Geh. Rath Fürst Galitzin aus Moskau. Geh. Rath und Senator Graf Lubienski aus Warschau. Ober-Tribunals-Rath Ballhorn mit Familie aus Berlin. (Pol.-Bl.)

Görlitz, 20. August. [Einquartierung. — Stadtrathswahl.] Nachdem am Montag die Stammmannschaften des Gardelandwehr-Bataillons eingerückt sind, ist nun der Friedensbestand unserer Garnison vollzählig. So vortheilhaft diese starke Vermehrung derselben im Allgemeinen für die Stadt ist, so macht sie sich doch für die Hausbesitzer wegen der mannigfachen Beschwerlichkeiten der Einquartierung in vielen Fällen als eine sehr störende Last geltend. Es hat dieser Uebelstand auch schon Veranlassung gegeben, daß von Seiten der Stadtverordneten an den Magistrat der Antrag gestellt worden ist, eine andere Regelung des Einquartierungsmodus auf Grund der neuen Bestimmungen des Ministeriums in dieser Angelegenheit vorzunehmen. Daß diese von der Art sind, daß darauf hin eine wesentliche Aenderung stattfinden könnte, müssen wir aber bezweifeln, da das dieses Verhältniß betreffende Gesetz wohl nicht ohne Mitentscheidung des Landtags geändert werden kann. Es wäre sehr zu wünschen, daß diesem schon bei seinem nächsten Zusammentritt eine Vorlage zu neuer Regulirung des Einquartierungswesens gemacht würde. Es läßt sich auch erwarten, daß dasselbe dann dem Prinzip nach eine andere Basirung erhielte, indem die Einquartierungslast in ihrem ganzen Umfange als Staatslast festgestellt wurde; daß dabei jedoch die Wünsche der Hausbesitzer, was die Darreichung der ersten Leistungen betrifft, dieselben auch auf die Miether mit übertragen zu sehen, Erfüllung finden dürften, möchten wir sehr in Frage stellen. Die Schwierigkeiten für die Verwaltung, der flottanten Bevölkerung der Miether gegenüber, wären zu groß, als daß jene direkt mit diesen verkehren könnte. Kann sich die Verwaltung aber schließlich nur wieder an die Hausbesitzer, als die Disponenten über die Quartierräumlichkeiten halten, so wird das ganze Verhältniß faktisch beim Alten bleiben; die Hausbesitzer werden die Leistungen realiter liefern müssen, denn finanziell haben sie dieselben wohl bisher schon immer nicht allein getragen, da sie sie am Miethszins von den Miethern mit entschädigt erhalten haben.

An Stelle unseres früheren Stadtrathes und jetzigen Bürgermeisters in Brieg, Hrn. Dr. Riedel, ist in der letzten Stadtverordnetenversammlung Hr. Kreisgerichtsassessor Etzler in Naumburg gewählt worden. (Wie bereits gestern die Bresl. Ztg. gemeldet hat.) Bei dieser Gelegenheit soll sich in einem Theil der Bürgerschaft die Intention gezeigt haben, einmal einen Nichtjuristen oder Nichtbeamten zum besoldeten Stadtrath zu erhalten. Der Gedanke, welcher hierbei zu Grunde liegt, er scheint uns höchst anerkennungswerth. Man kann darin den ersten Schritt zu weiterer Befreiung des Gemeindelebens vom grünen Tisch, wie sich das Volk ausdrückt, d. h. vom bureaukratischen Geist, sehen. Daß dieser bei der durch die Examendressur bedingten, zunehmend immer einseitiger werdenden formalistischen Bildung unserer Beamten, auch in den meisten Magistratskollegien herrscht, läßt sich wohl nicht läugnen. Hoffentlich wird der neue Charakter, welcher in dem jetzigen Staatsregiment sich zeigt, auch bald in dem Gemeindeleben sich in erfreulicher Weise geltend machen.

Cl. **Liebenthal,** 22. August. [Nachtrag.] Nachträglich zu der gestrigen Mittheilung über das Feuer berichte ich noch, daß das verhaftete Frauenzimmer kurz vor dem Tage des Brandes in Görisseifen sich geäußert haben soll: „in vier Wochen müßte das ganze Dorf (es zählt über 2100 Einw.) niedergebrannt sein." — Bei diesem Feuer verbrannte selbst der Hofhund an der Kette. — In derselben Nacht wurde in einem Walde bei Görisseifen ein neugebornes Kind, mit drei Messerstichen verwundet, aufgefunden.

△ **Glaz,** 22. August. [Feuerwehr. — Feuer.] Die hier bestehende Feuerwehr feierte am Sonnabend, den 20. August, Abends im Saale des Cafétier Müller ihr erstes Stiftungsfest durch ein gemeinschaftliches Abendbrodt, an welchem auch die besoldeten Feuerwehrmänner theilnahmen. Der Rottenmeister brachte den ersten Toast auf die Behörde aus, welche der Feuerwehr erst den wirklichen Bestand sicherte, es war der hiesige Magistrat — ohne diese thatkräftige Hilfe wäre es unmöglich gewesen, sich zu konstituiren. Der Herr Bürgermeister Warnatsch, welcher als Ehrengast zugegen war, erwiderte denselben, indem er hervorhob, daß es seine Aufgabe sei, der Feuerwehr stets die Aufmerksamkeit zu schenken, die sie verdiente, um so mehr, als bald die ganze städtische Feuerlösch-Hilfe in die Feuerwehr einkorporirt werden würde. Zwei Lieder erhöhten die Tafelfreude. Als Curiosum sei bemerkt, daß in der darauf folgenden Nacht der am Ringe aufgestellte Feuerwehr-Posten den Postwagen löschen mußte, der um 1 Uhr aus Frankenstein ankam, indem ein Rad an demselben lichterloh brannte. — Heute um ¼ auf 11 Uhr signalisirte der Thürmer ein Feuer, ein Theil der Feuerwehr fuhr mit einer Spritze fort, — es brannte die dem Hrn. Baron v. Zedlitz-Neukirch gehörige Brauerei in Pischkowitz und wurde das Feuer auch hierauf beschränkt.

---

§ **Glaz,** 22. August. [Zur Tages-Chronik.] Heute Vormittag wurde vom hiesigen Thürmer ein Feuer gemeldet, welches, wie sich alsbald ergab, in dem ⅞ Meilen von hier entfernten Dorfe Pischkowitz, und zwar in der dortigen sehr alterthümlichen Brauerei ausgebrochen war. Durch die rasch herbeigekommene Hilfe hat eine weitere Verbreitung des Feuers nicht stattgefunden, doch ist die besagte Brauerei mit ihrem Thurme gänzlich niedergebrannt. Man sagt, daß sich dort ehedem ein altes Schloß befunden habe, und der jetzt durch's Feuer mit zerstörte Thurm noch davon hergerührt habe. Nach der Chronik ist Pischkowitz derjenige Ort, wo Kaiser Leopold am 26. April 1664 den glazischen Ständen alle ihre Privilegien bestätigte, und sich das Original dieser Urkunde im dortigen Schloßarchive befindet. Von hier aus hatte sich die hiesige Roßmarkt-Spritze mit ihrer Bemannung, so wie die hiesige Feuerwehrmannschaft zu dem Feuer begeben. — Heute Abend bereitete unser Herr Brauermeister Spillmann seinen Gästen durch die hier zur Zeit anwesende Musikkapelle des 23. Infanterie-Regiments einen recht angenehmen musikalischen Genuß, wozu sich ein sehr zahlreicher Besuch eingefunden hatte.

---

pp. **Brieg,** 22. August. [Pferde-Auction. — Ausmarsch. — Dr. Oldenburg. — Kommunales. — Auch ein verbotener Weg.] Am 20. d. M. hat die Auction von 80 Stück ausrangirten Pferden der bis heut hier garnisonirten 12pfündigen Batterie des 6. Artillerie-Regiments unter zahlreicher Betheiligung stattgehabt. Es wurden hohe und meist sogar höhere als die Einkaufspreise gezahlt. Daß aber gerade die geringeren Pferde durch den Hafer, den sie gefressen, werthvoller geworden, dürfte zu bezweifeln sein, mehr noch als die bessere Dressur möchte wohl das durch die sehr starken Aushebungen gesteigerte Bedürfniß den Werth beeinflußt haben. — Heute Früh hat uns die zweite 12pfündige Batterie des 6. Artillerie-Regiments verlassen, deren Offiziere am 19. d. M. in der Glashalle des Bergels ein freundliches Abschiedsmahl gegeben und deren Scheiden bedauert wurde. — Ebenfalls am 20. d. M. beendete leider Dr. Oldenburg seine physikalischen Vorträge mit den Beweisen für die Erdumdrehung und Rundung, namentlich mit dem Foucault'schen Belege in der hiesigen Nicolaikirche. Dieser Schlußvortrag war zahlreich nicht nur von allen Schichten der Stadt- sondern auch der Landbewohner besucht. Der Vortrag zeigte von sicherer Beherrschung des Stoffes und erhob sich zu rhetorisch-poetischem Schwunge, der dann auch dem sonst etwas rauhen Organe einen klangvollen Wohllaut verlieh. Diesem tüchtigen, um sein Interesse zu wenig bekümmerten Gelehrten wäre ein praktischer Geschäftsführer zu wünschen, damit seine Vorträge gleich gewinnreich für ihn als für seine Zuhörer würden. — Um von dem Höchsten, den Gestirnen auf das Niedrigste d. h. auf den Hund zu kommen, obschon erstere auch einen der letzteren unter sich zählen, so ist jüngst im Schooße unserer Stadtväterversammlung beschlossen worden, daß fortan auch hier alle (?) Hunde Maulkörbe tragen sollen; nein, nicht alle: alle Jagdliebhaber entsetzten und widersetzten sich ob dieser allgemeinen Gleichstellung der zum edlen Waidwerk gehörigen Jagd-, Hühner-, Schweiß-, Fuchs- und anderen Hunde mit dem Plebs der übrigen Hunde, und es wurde ihnen wie jedem Andern, der den Maulkorb scheut, die Leine gestattet, nicht die Ersäufung in der hannoverschen, sondern die Führung der Hunde an einer hanfenen, als Alternative. Auch die Bänke wurden den minder besuchten Stadttheilen, d. h. das Aussetzen der Bänke auf die Straßen gestattet, dagegen diese günstige Stadtklatschgelegenheits-Warte den belebteren Straßen und Plätzen wegen ihrer Gemeinschädlichkeit versagt — dagegen werden die allzuzahlreich gewordenen Obsthändler von den Trottoirs des Marktes oder Ringes nicht verbannt; wenn sie statt dessen nur recht streng sanitätspolizeilich überwacht würden. — Vor Kurzem hat sich hier ein gleicher Erwähnung würdiges Seitenstück zu dem in Nr. 387 Ihrer Zeitung gemeldeten, dem Publicisten entlehnten Vorfalle zugetragen. Ein Mann erstrebt mit vielfachen Geschenken eine süße Schäferstunde mit einer rüstigen Kasserol-Dirne eines Gasthofes dritter Klasse. An einem gewöhnlich stark besuchten Abende wird dem inbrünstig harrenden Schäfer ein Rendezvous zugesagt und im Hofraume gegeben. Der im Einverständnisse mit der Schäferin, seiner Dulcinea, befindliche Hausknecht — wie wir dieses Geschlecht hier noch derbdeutsch benennen — ruft die speck-duftende und glänzende Dirne ab und diese dem schmachtenden Dulder baldige Wiederkehr verheißend, transferirt ihn in einen Holzstall, den sie zur Vermeidung jeglicher Entdeckung abschließt. Den zahlreichen versammelten Gästen minorum gentium macht sie die Mittheilung eines seltenen Fanges, den zu besichtigen sie sich aber bis Mitternacht gedulden müssen, weil sich zur Geisterstunde die Wildheit des Thiers glanzvoll sprühend entwickelt. Und siehe da, um 12 Uhr Nachts ist der harrende Seladon wirklich zu einem wilden Thiere geworden, und wird in seiner ganzen zähneknirschenden und faustdrohenden Wildheit beim Scheine von rauchigen Kien- — nicht etwa Fackeln — sondern Spänen und Küchenlichten den erwartungsvoll harrenden Gästen ohne Entree gezeigt.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

♂ **Kempen,** 21. August. [Zur Tageschronik.] Bei dem hiesigen Kreisgerichte schwebt gegenwärtig eine Untersuchung, deren Verlauf das Interesse des Publikums lebhaft in Anspruch nimmt. Ende vorigen Jahres klagte der Wirth * aus * bei der erwähnten Behörde seine Frau des Gattenmordes an. Dieselbe, so gab er an, habe ihm jüngst im Streite gedroht, es mit ihm ebenso zu machen, wie mit ihrem ersten Manne. Nachdem sie sich wieder ausgesöhnt, habe sie ihm mitgetheilt, ihr erster Mann habe die Absicht gehabt, sie zu vergiften, aber zufällig habe sie das Gift (Arsenik) aufgefunden und es ihm dann eingegeben. Das Gericht veranlaßte sofort polizeiliche Ermittelungen, welche zunächst ergaben daß der erste Mann jener Frau, der Wirth S., am 29. August 1853 auf dem Kirchhofe zu S. beendigt wurde, und sein Tod, nach Ausweis des Kirchenbuches, an der Ruhr erfolgt sein sollte. Sodann bekundeten Zeugen, S. sei einige Tage vor seinem Tode aus der benachbarten Stadt W. zurückgekehrt, habe sich noch eine Weile mit seinen Dreschern unterhalten und dann ein Strohlager auf dem Hofe bereitet, auf welchem er die Nacht geschlafen. Am nächsten Morgen sehr früh habe er jämmerlich gestöhnt und auf Befragen seiner Arbeiter erwidert, er habe fürchterliches Brennen und Schneiden im Leibe; darauf habe er sich in die Wohnstube begeben, und nach einigen schmerzensvollen Tagen sei sein Tod erfolgt. Seine Frau erklärte bei der gerichtlichen Vernehmung, sie habe 17 Jahre mit ihrem ersten Manne in der Ehe gelebt, auch sei diese viele Jahre hindurch eine glückliche gewesen; im letzten Jahre habe er sich jedoch dem Trunke ergeben und seine Angehörigen oft gemißhandelt, er sei auch häufig kränklich gewesen, ohne bettlägerig zu sein. Während der etwa 5tägigen Krankheit, welche seinen Tod zur Folge hatte, habe der bereits verstorbene Wirth R. ihn besucht und sich erboten, in W. eine wirksame Medizin zu holen, dieser habe die Medizin, welche er „Jabłko raitzko" genannt, gekocht und ihrem Manne davon eingegeben, worauf heftiges Erbrechen und Durchfall erfolgt sei. Das Gericht verfügte hierauf die Ausgrabung des S. Seine Frau behauptete, das Grab ihres Mannes nicht mehr bezeichnen zu können, während sie ganz bestimmte Angaben in Betreff anderer Gräber machte. Nachdem man drei Gräber vergeblich geöffnet hatte, fand man erst bei Oeffnung des vierten Grabes eine männliche Leiche, welche nach anderweitig vorgenommenen Ermittelungen diejenige des S. sein sollte. Der Sarg war bereits so morsch, daß er beim Wenden zerfiel. Die chemische Untersuchung der Leiche ergab, daß eine Vergiftung durch metallische Gifte nicht stattgefunden habe, daß sich aber Soloquintensamen vorfand. Der Gerichtsarzt erklärte, in der polnischen Sprache werde „Soloquinte" mit „Jabłko raitzko" bezeichnet. Die Identität der Leiche mit derjenigen des S. konnte jedoch erst vier Wochen später, durch abermalige Vernehmung vieler Zeugen, namentlich auf Grund sehr bestimmter Aussagen des Tischlers, welcher den Sarg gemacht hatte, festgestellt werden. Auch die Frau erkannte nun die Leiche als diejenige ihres Mannes an. Ich behalte mir vor, seiner Zeit weitere Mittheilungen über den Gang dieser Untersuchung zu machen. — Bei dem am 14. d. M. stattgefundenen Verkauf der vom Kreise gestellten Landwehrpferde sind sehr günstige Preise erzielt worden; dagegen war der Verkehr auf dem letzten Jahrmarkte äußerst gering.

≅ **Lissa,** 22. August. [Militärisches. — Pferdeverkauf. — Künstliche Mineralwasser. — Feuer.] Die neuesten Bestimmungen über die künftige Heereseinrichtung, denen gemäß die bisherigen Landwehr-Stamm-Bataillone stets einen Bestand von 400—450 Mann theils aus den von den entsprechenden Linien-Regimentern denselben abzugebenden Reservisten, theils aber auch durch Aufnahme und Ausbildung von neuausgehobenen Rekruten umfassen soll, hat für den hiesigen Ort ihre ganz besondere Bedeutung im Gefolge, indem dadurch unsere ständige Garnison um 900 Mann vermehrt worden ist. Wir haben nämlich gegenwärtig außer den beiden noch im mobilen Zustande befindlichen Schwadronen des 2. (Leib-) Husaren-Regiments, das aus circa 450 Mann bestehende 3. Bataillon des 3. Garde-Landwehr- und eine gleiche Anzahl von Mannschaften des 1. Bataillons 19. Landwehr-Regiments in unserer Mitte, die sämmtlich bei den Hauseigenthümern einquartiert sind. Die unerwartet schnelle Ausführung der Ordre für die neue Heereseinrichtung mochte hier und da die angemessene Unterbringung einer so ansehnlichen Garnison etwas erschweren, bei der dankbaren Bereitwilligkeit jedoch, die unsere Bevölkerung für eine Erweiterung der Garnison stets an den Tag gelegt, läßt sich mit Zuversicht erwarten, daß schon in der allernächsten Zeit die vollkommene Anzahl und Auswahl von vorschriftsmäßig eingerichteten Quartieren vorhanden sein werden. — Zu der in der vorigen Woche in Fraustadt stattgehabten öffentlichen Versteigerung von einigen und vierzig in Folge der Demobilisirung dem hiesigen Kreise zurückgestellten Pferden hatte sich auch eine große Anzahl von Käufern aus den benachbarten niederschlesischen Kreisen eingefunden, in Folge dessen bei der Versteigerung ziemlich hohe Preise erzielt wurden, so daß die Zuschüsse, welche der hiesige Kreis zu den bei der Mobilmachung angekauften Pferden zu leisten haben wird, kaum mehr als 30 Prozent betragen dürften. — Seit einigen Wochen befinden wir uns hier im Besitz einer Anstalt zur Bereitung von künstlichen Mineralwassern, ein Vorzug, dessen sich bis jetzt nur größere Städte zu erfreuen hatten. Herr Apotheker Blüher hierselbst hat nämlich einen Apparat aufgestellt, mittelst dessen er außer andern künstlichen Mineralwassern insbesondere Selter- und Sodawasser bereitet. Zur Bequemlichkeit des Publikums ist die Einrichtung getroffen, daß für denselben billigen Preis, zu welchem in großen Städten das Glas Selterwasser an der Bereitungsstätte verabreicht wird, auch in seiner Apotheke das Glas frischen kohlensauren Selterwassers zu haben ist. — In der gestrigen Nacht brannten auf dem Dominium des Dorfes Alt-Laube zwei Scheunen und ein Wirthschaftsgebäude total nieder. Der Verlust an Getreide soll dabei sehr groß gewesen sein; man spricht von 600 Schock Weizen und fast eben so viel Roggen, die durch dir Flammen verzehrt worden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Aus dem Jahresberichte der Handelskammer zu Breslau.

V.

Zink.

Der hohe Preis, welchen Rohzink in den Jahren 1856 und 1857 gewonnen hatte, veranlaßte die Gruben- und Hüttenbesitzer, ihre Hüttenwerke zu vergrößern und auch die seit Jahren kalt liegenden Zinkhütten wieder in Betrieb zu setzen. Die seit Jahren auf den Gruben unbenutzt liegenden armen Galmeihalden lieferten ihnen hierzu die nöthigen Erze, die, bei einem Zinkpreise von 9 Thlrn. und darüber, verhüttungsfähig waren. Die in Folge der Krise im Januar 1858 auf ca. 6⅚ Thlr. gedrückten Zinkpreise führten keine Einschränkung der Production herbei, vielmehr hofften die Producenten auf eine baldige Besserung. Eine solche trat denn auch, freilich unter steten und beträchtlichen Schwankungen, bis zum Mai ein. Die Rohzink-Production stieg sonach auf ca. 650,000 Ctr., d. i. um ca. 50,000 Ctr. höher, als im Vorjahre; und wenn dieses volle Quantum abgesetzt wurde, so ist dies der guten Qualität des schlesischen Zinkes und seiner Beliebtheit zuzuschreiben. Auch auswärts nahm die Production einen beträchtlichen Aufschwung, indem durch die neu

entdeckten Galmeilager*) in Spanien den belgischen Werken Erze geliefert wurden, welche sie in den Stand setzten, den schlesischen Werken eine bedenkliche Concurrenz zu machen.

Obwohl die Ausdehnung der Production in Schlesien und Belgien eine sichtliche Erweiterung des Verbrauchs von Zink zur Folge hatte, so reichte dieselbe doch nicht aus, einen beträchtlichen successiven Fall der Preise zu hindern. Der Verkaufspreis im Durchschnitt des Jahres war: 7 Thlr.; in 1857: 8 Thlr. 16 Sgr. Folgeweis beträgt die Entwerthung 1 Thlr. 16 Sgr. pro Ctr., und für die schlesische Gesammtproduction ergiebt sich ein verhältnißmäßiger Mindererlös von ca. 996,000 Thlr. Und wollte man auch die letztjährige Mehrproduction in Anschlag bringen, so bliebe doch eine absolute Mindereinnahme von 646,000 Thlr. das keineswegs erfreuliche Resultat.

Die Fabrication von Zinkblechen in Schlesien hat sich im Jahre 1858 nicht ausgedehnt, weil die belgische Concurrenz, durch die ihr gebotenen billigen Transportmittel unterstützt, die schlesischen Bleche von den amerikanischen und asiatischen Märkten vollständig verdrängt hat. Schlesien würde in diesem Fabricationszweige im Stande sein, jeder Concurrenz zu begegnen, wenn irgendwie Transport-Erleichterungen erreichbar wären. Der Rohzink findet auf dem billigeren Wege über Stettin seinen Absatz, wenn es auch sehr wünschenswerth gewesen wäre, diesem Handelsartikel den Weg über das unternehmenslustige, besser ausgestattete Hamburg zu erhalten. Für Zinkbleche aber ist der Export über Stettin größtentheils ganz unmöglich, weil an diesem Orte Schiffsgelegenheit nach Amerika und Ostindien nicht zu finden ist. Zinkbleche sind also ausschließlich auf den Weg über Hamburg angewiesen. Mit dieser Richtung des Transports ist es aber immer noch gar übel bestellt. Zur Wasserfracht von ca. 6 Sgr. pro Ctr. treten 7½ Sgr. Elbzölle. Dazu ist die Oder nur den kleineren Theil des Jahres hindurch zu beschiffen. Frühjahr und Herbst ausgenommen, muß also die Eisenbahn den Transport vermitteln. Die Bahnfracht nach Hamburg beträgt aber für Zinkbleche 26 Sgr., d. i. 8 Sgr. mehr als für Rohzink, obwohl für diese einen einheimischen Industriezweig vernichtende Mehrbelastung nirgends ein Grund ersichtlich ist. Bleche, welche zur Ausfuhr stets in Fässern verpackt sind, bieten keine größeren Transportschwierigkeiten, als Rohzink. Wir müssen es wiederholt aussprechen, daß der in Rede stehende, jeder auswärtigen Concurrenz vollkommen ebenbürtige Industriezweig keinerlei die Interessen des Staats oder der Consumenten verletzende Begünstigungen, umsomehr aber die Beseitigung unwirthschaftlicher Hemmnisse und namentlich eine gehörige Würdigung gegenüber den ohnehin nur scheinbaren Interessen der Eisenbahnen beansprucht.

Herabsetzung der Eisenbahnfracht für Zinkbleche auf den Frachtsatz für Rohzink, rückhaltloses Vorgehen in Betreff der endlichen Aufhebung der Elbzölle und Regulirung des Oderbettes sind die nächstliegenden Bedingungen für das Gedeihen und Fortbestehen der Zinkblech-Fabrikation.

Bezüglich der Transportverhältnisse von Zink und Zinkblech sei dem vorstehenden Berichte folgende Statistik beigefügt. Im Jahre 1858 sind aus Oberschlesien Centner befördert:

a) auf der Oberschlesischen Bahn und weiterhin:
Zink: 644,448; davon nach Breslau: 573,830; nach Stettin zu: 143,907.
Zinkblech: 69,404: davon nach Breslau: 49,833; nach Stettin zu 12,477;

b) auf der Oder zu Thal; nur an der Unterschleuse bei Breslau kontrolirt:

	Zink	Zinkblech
	10,800	27,000
dagegen 1857:	—	20,555
1856:	10,740	39,522
1855:	46,921	49,750
1854:	129,952	43,882.

Die (keinesfalls bedeutende) Frequenz in diesen Artikeln auf der königl. Niederschl.-Märkischen Bahn läßt sich leider nicht nachweisen, da die Statistiken unserer Bahnen den Bedürfnissen des Handels meistens nicht angepaßt sind; ein sehr fühlbarer Uebelstand, zu dessen baldiger Beseitigung die immer komplizirter sich gestaltenden Verkehrs-Verhältnisse dringend auffordern.

— Von Otto Hübners Jahrbuch für Volkswirthschaft und Statistik ist soeben die erste Hälfte des sechsten Jahrgangs erschienen. Dasselbe bietet ein überaus reiches und übersichtlich gruppirtes statistisches Material gerade aus denjenigen Sphären dar, für welche unser Leserkreis ein specielles Interesse hat, weshalb wir denn auch Veranlassung nehmen, die Aufmerksamkeit besonders auf dieses Buch hinzulenken. Es wird dies am besten erhellen, wenn wir aus dem reichen Inhalte dieses Bandes hervorheben, daß sich darin eine sorgfältig zusammengetragene Statistik der deutschen Zettelbanken und Creditinstitute, dann des deutschen Versicherungswesens, der Berg-, Hütten- und sonstigen Industrie-Gesellschaften sowie endlich der deutschen Eisenbahnen befindet. Es läßt sich ein so mannigfaches Material hier nicht übersichtlich gruppiren und wir können deshalb alle Diejenigen, die ein Interesse daran haben, sich über diese Angelegenheiten genau zu orientiren, nur auf das Buch selber verweisen. Wir geben hier in Folgendem nur eine interessante Zusammenstellung daraus, nämlich eine Uebersicht des Ende 1858 in Aktien- und Commandit-Gesellschaften überhaupt angelegten Kapitals. Wenn man daraus ersieht, daß in diesem Augenblick die Gesammtsumme des für die Zwecke des Handels und der Industrie in Deutschland in der Form von Aktien- und Commandit-Gesellschaften associirten Kapitals die Höhe von 1,057,788,253 Thlr. erreicht, so wird man nicht darüber in Zweifel sein können, daß bei einer so starken Betheiligung des National-Vermögens an diesen Unternehmungen auch daß Interesse für die Verhältnisse derselben ein tiefes ist und sich durch alle Schichten der Gesellschaft erstreckt. Es haben nämlich

	Nominalact.-Kapital. Thaler.	Prioritätsschuld. Thaler.	Einbezahlt. Thaler.
Eisenbahn. preuß.	120,000,000	135,000,000	229,032,050
„ deutsch-österreichische	136,000,000	47,000,000	183,000,000
„ andere deutsche	102,500,000	17,000,000	49,500,000
Feuerversicher.**)	48,932,137	—	14,122,950
Lebensversicher.	11,644,095	—	2,081,838
Hagelversicherung	7,580,930	—	1,973,430
Transport-Versicherung (See-, Strom- und Land-)	7,458,718	—	1,221,743
Seeversicherung	9,000,000	—	2,000,000
Rückversicherung	9,428,000	—	1,524,000
Hypothekenversi. Dresden	500,000	—	100,000
Creditversicherung	500,000	—	100,000
Zettelbanken	155,474,711	—	155,474,711
Mobiliar-Credit-Anstalten	120,000,000	—	109,682,194
Berg- und Hüttenwerk.	131,147,009	20,125,179	116,809,794
Schifffahrt und Rhederei	40,763,544	17,253,833	55,165,457
Bäder- und Spielbanken	4,576,662	235,700	4,812,362
Baugesellschaften	755,000	200,000	955,000
Baumwollspinnereien u. Webereien	22,210,834	2,834,137	22,987,884
Brauereien	2,492,857	100,000	2,315,714
Brodtfabriken	610,000	—	505,000
Chemische Fabriken	3,436,448	160,000	3,596,448
Docks	460,000	—	4,600,000
Flachs-Spinnerei und Weberei	3,735,708	—	5,106,428
Gasgesellschaften, allgemeine	8,500,000	—	6,914,834
Maschinenfabriken	536,900	—	5,362,900
Mühlen	3,670,666	—	3,360,381
Papierfabriken	2,150,000	—	2,150,000
Wasserwerke	3,132,550	—	3,132,550
Wollenspinnerei und Weberei	3,900,004	—	3,900,004
Zuckerfabriken	4,740,698	388,570	4,506,411
Verschiedenes	6,856,298	—	5,928,170
Nicht namentlich angeführte Gas-Aktien- und andere Gesellschaften, geschätzt auf	20,000,000	—	15,000,000
Total	992,699,769	249,297,419	1,057,788,253

(B. B. Z.)

*) Auch die im Bereiche der Handelskammer zu Mülheim a. d. R. belegenen Hüttenwerke der Gesellschaft Vieille Montagne verhütteten zum Theil aus Spanien bezogene Zinkerze. A. d. Red.

**) Bei den Versicherungsgesellschaften, welche verschiedene Geschäftszweige betreiben, haftet das Kapital für sämmtliche und ist bei dem Hauptgeschäftszweige angeführt.

Berlin, 20. August. [Wochenbericht über Eisen, Kohlen und Metalle von J. Mamroth.] In der letzten Woche war der Verkehr im hiesigen Metallgeschäfte etwas lebhafter wie in den vergangenen acht Tagen; es zeigten sich mehr Aufträge, die zu den billigsten Marktpreisen auszuführen waren, wodurch mehr Leben ins Geschäft kam. Umsätze waren indeß nicht von Bedeutung, da in vielen Fällen entweder durch die zu hohen Forderungen der Eigner oder durch unzureichende Vorräthe ein größeres Geschäft verhindert wurde.

Roheisen, schottisches, behauptet ab Lager 1⅝—1¾ Thlr., nach Qualität auf Lieferung 1 7/12—1⅝ Thlr. Englisches und untergeordnete Marken 1½—1 7/12 Thlr. pr. Ctr. Oberschlesisches Holzkohlen- und loco Roheisen à 1⅔ und 1⅓ ab Oppeln, Gleiwitz und Tarnowitz im kleinen Verkehr bezahlt. Stabeisen zu unveränderten Preisen im Consum gehandelt. Notirungen: Grundpreis für schles. und engl. gewalzt 4⅓ Thlr., feinere Sorten 4⅔ Thlr., Staffordshire 5 Thlr. Geschmiedet 5½—6 Thlr. pr. Ctr.

Alte Schienen. Für inländische 1⅚ und 2 Thlr. gefordert.

Blei 7⅙—7½ Thlr. pr. Ctr.

Zink. Durch höhere auswärtige Verkäufe günstigere Stimmung, in London 21 Pfd. St. 5 Sch. per Ton bezahlt, in Hamburg 13 Mk. 8 Sch., in Breslau gewöhnliche Marken 6⅙ Thlr. WH. 6⅓—5/12 Thlr., in loco kleine Posten 7⅙—7⅓ Thlr. bezahlt.

Banca-Zinn in anhaltender Stille von Holland niedriger notirt 85—84 Fl. ist hier mit 51 und 50 Thlr. pro Ctr. käuflich, bei Entnahme größerer Posten billiger anzukommen.

Kupfer fest und in günstiger Stimmung. Russisches 40—43 Thlr., schwedisches und englisches 38—36 Thlr., amerikanisches und australisches 38—39 Thlr. pr. Ctr., bei Entnahme größerer Posten ist billiger anzukommen.

Für Kohlen hat sich die gute Meinung behauptet. Der kleine Wasserstand verhindert größere Zufuhren, dagegen nimmt der Bedarf bei der lebhafteren Thätigkeit unserer Maschinenbau-Anstalten und anderer Fabrikanten eher zu und veranlaßte einen schnelleren Umsatz aller ankommenden Waare. Engl. Stückkohlen (Westhartley) 24 Thlr. pr. Last bezahlt, geringere Qualität 22—23 Thlr., doppelt gesiebte Lambton Nuß 21 Thlr., Schmiedekohlen 20 Thlr., Coaks 18 Thlr. pr. Last käuflich. Der Verkehr in oberschlesischen Kohlen sowohl wie in niederschlesischen war lebhaft, durch die geringeren Zufuhren englischer Kohlen vergrößert sich der Absatz der schlesischen, da diese durch den Eisenbahn-Transport täglich zu beziehen sind; bezahlt wurde für schlesische Stückkohlen 21—23 Thlr., nach Qualität kleine Würfel 14—18 Thlr. Holzkohlen begehrter; zu 14 Sgr. pr. Tonne sind Käufer am Markte.

---

* **Hamburg**, 19. August. Kaffee. Der Umsatz der Woche erreichte aufs Neue das bedeutende Quantum von
6,500 S. Rio und Santos,
12,000 S. Laguayra,
2,000 S. Domingo und
1,500 S. Portorico,
wobei die erhöhten Preise sich völlig behaupteten. Die regelmäßigste Frage bleibt für gutschmeckende Kaffee's, Santos und Laguayra bestehen, wohingegen Rio weniger gemacht wurde, weil davon das Angebot fast ausschließlich aus schlechten Qualitäten besteht. Eine Ausnahme davon machten ca. 1000 Säcke schöne vorzügliche Waare, wofür gestern bis 6⅝ Sch. gerne bewilligt wurde. Trilladen werden mit 6½—6¾ Sch. bezahlt und jetzt auf mindestens 6 9/16 Sch. gehalten. Domingo ist wenig umgesetzt, schon weil aus erster Hand nicht angeboten. Allgemein ist die Ansicht vorherrschend, daß Java-Kaffee seinen jetzigen Werth vollkommen behaupten wird und unsere Preise schon aus dem Grunde alles Vertrauen verdienen.

Wir notiren: Rio ord. 5⅛—5⅜ Sch., reel ord. 5⅝—5¾ Sch., gut und fein ord. 5⅞—6⅛ Sch., Santos 5¼—5¾ Sch., Campinas 5⅞—6⅜ Sch., Domingo 5¾—6⅛ Sch., Laguayra Trilladen 6 9/16—6¾ Sch., gewaschene 6⅞—7¾ Sch., Portorico 7⅛—7¾ Sch.

Heute fester Markt. 1200 S. Trilladen wurden von 6½—6 13/16 Sch. bez.; außerdem sind ca. 800 S. Portorico verkauft.

Fettwaaren. Baumöl zu etwas besseren Preisen lebhaft. Der Umsatz der Woche belief sich auf reichlich 300,000 Pfd. diverser Sorten. Bezahlt wurde bis 31 M. 8 Sch. für Malaga, Messina und Gallipoli, während jetzt für diese Sorten 32 M. gefordert wird. Lissabon auf 31 M. 8 Sch. gehalten. Provence 8½ à 8¾ Sch.

Rüböl hat wenig Umsatz und war besonders loco weichend, während Herbst-Termine weniger Abgeber finden, Loco fiel von 23 M. 2 Sch. auf 22 M. 12 Sch., October von 23 M. 4 Sch. auf 22 M. 14 Sch., Mai 23 M. 4 Sch.

Heute loco 22 M. 10 Sch., October 22 M. 10 Sch., Mai 23 M.

Leinöl behauptet bei kleinem Geschäft. Loco und Lieferung zu 20 M. gemacht.

Palmöl fest und bleibend begehrt. Eine Ladung Prima Lagos directer Zufuhr wurde auf Lieferung begeben. Londoner Prima Lagos in loco auf 31 M. 8 Sch. gehalten. Abweichende Quatitäten von 30 M. bis 30 M. 12 Sch. zu notiren.

Cocosöl behauptet. Prima Cochin 29 M. 4 Sch. bis 29 M. 8 Sch., Secunda und Ceylon 28 M. bis 28 M. 8 Sch.

Gewürz. Cassia lignea zu 9½ Sch. gut abgehend. Cassia flores höher, 17½ à 18 Sch., Cassia vera stille, 3 à 5 Sch. — Pfeffer bleibt in guter Frage, ist aber weiter nicht gestiegen. Singapore 4⅜ Sch., Batavia 4¼ Sch., Aleppi 4½ à 5 Sch., weißer 8 à 8½ Sch. — Piment fest, 3¼ Sch. — Ingwer gefragter. Bengal 2⅛ à 2¼ Sch. — Macis mehr beachtet, 19 à 20 Sch., Muscat-Nüsse 20 à 22 Sch. — Nelken angenehmer. Zanzibar 3¾ Sch., Amboina 6 à 7 Sch. Sternanis 10 Sch.

Von Harz wurden 1500 F. braunes amerik. schwimmend zu 42½ Sch. verkauft. Helles 3 M. 8 Sch. bis 9 Mark.

Terpentinöl stille, 26 M. 8 Sch. zu notiren.

Reis wurde aus erster Hand diese Woche nicht begeben. Von geschälter Waare wurden zu bestehenden Preisen circa 2000 Säcke für den Consum genommen.

Heutige Notirung für Carolina 15 Mk. bis 16 Mk. Java rohen 7 Mk. bis 9 Mk. 8 Sh., geschälten 8 Mk. 8 Sh. bis 30 Mk. 8 Sh., Bengal 7—9 Mk., Patna 9 Mk. 8 Sh. bis 12 Mk. Arracan rohen 6—7 Mk., geschälten 9—10 Mk. 8 Sh. Rangoon rohen 5 Mk. 8 Sh. bis 6 Mk., geschälten 8—10 Mk. Moulmain rohen 5 Mk. 8 Sh. bis 6 Mk. 8 Sh., geschälten 9—10 Mk. 8 Sh.

Sprit. Die seit einigen Tagen erhöhten Forderungen haben das Geschäft ins Stocken gebracht. Von roher Waare wurden 600 F. russischer in Holzband-Gebinden zu 21 Thlr. verschlossen. Für preußischen in Eisenband ist zuletzt 22¼ Thlr. bewilligt, während dafür jetzt 23¼ Thlr. gefordert wird. Rektif. Rüben- bedang 25½ Thlr. Heutige Forderung 26½ bis 27 Thlr., sowie für rektif. Kartoffel- 28—30 Thlr. nach Qualität.

Tabak. Verkäufe aus erster Hand:
3406 Ser. Domingo.
1500 Pack. Brasil-Blätter, Prima à 6½ Sh.,
Secunda à 5½ Sh.,
446 Ser. Ambalema, Prima à 18½ Sh.
Secunda à 10 Sh.
141 Ser. Palmyra à 14 Sh.,
101 Pack. Mexican à 6½ Sh.,
68 F. Maysville à 3 13/16 Sh.

Roher Zucker. Zu ziemlich unveränderten Preisen wurden verschlossen:
auf Lieferung:
1600 S. braune Paraiba zu 16 Mk. 6 Sh.,
450 F. und 300 S. Trinidad Muscovaden zu 17 Mk.
ferner in loco:
1200 K. Havana, braune von 16 Mk. 8 Sh. bis 17 Mk. 12 Sh., gelbe von 19 Mk. 8 Sh. bis 22 Mk.,
250 Kbe. Batavia, Nr. 13/14, zu 19 Mk. 8 Sh. bis 20 Mk.,
200 S. ord. braune Mauritius zu 12 Mk. 4 Sh. und
100 F. Cuba Muscovaden zu 17 Mk. 4 Sh.

Raffinirter Zucker. Hiesiges Fabrikat behauptet, fremde Sorten etwas flauer. Notirung für Raffinaden Nr. 3—0 4 5/16—4¾ Sh., Nr. 8—4 3 11/16—4 3/16 Sh.

Candis etwas flauer. Notirung für weißen 4½ bis 5 Sh., gelben 4⅜ bis 4 3/16 Sh., braunen 3⅞ bis 4 Sh.

Syrup fest. Brauner Dampf- 8 Mk. 8 Sh. bis 9 Mk. 4 Sh., gelber 12 Mk. 8 Sh. bis 17 Mk.

[Oelsaaten und Fettwaaren.] **Stettin**, 20. August. Rüböl matt, loco 10¼ Thlr. Br., per September-Oktober 10 1/12—10 Thlr. bezahlt, per Oktober-November 10⅙ Thlr. Br., per November-Dezember 10¼ Thlr. bez. und Br., per April-Mai 10⅞ Thlr. bez. Leinöl per September 11½ Thlr. bez., per April, per Mai und per April-Mai 11½ Thlr. bez.

Elbing, 20. August. Raps 80 Sgr., Rüböl 77 Sgr. per Scheffel bez. bei geringer Zufuhr. Die Dürre hat bisher das Aussäen verhindert, sollte diese Witterung noch lange anhalten, so dürfte schon aus diesem Grunde weniger wie im vorigen Herbst ausgesäet werden.

Bremen, 20. August. Rapssaat auf 155—60 Thlr. gehalten, Kauflust bei den flauen holl. Berichten schwächer für Berlin.

Königsberg, 20. August. Leinsaat, feine 112/8 Pfd. 70—76 Sgr., do. mittel 107/12 Pfd. 58—67 Sgr., do. ord. 100/10 Pfd. 45—56 Sgr.

Pesth, 19. August. In Oelsaaten blieb trotz der flaueren auswärtigen Berichte die Stimmung eine recht günstige, und da sich Besitzer entgegenkommend zeigten, so waren die Umsätze ziemlich bedeutend. Ein wiener Fabrikant brachte ansehnliche Quantitäten an sich, auch das Ausland war thätig und kaufte Mehreres, während hiesige Fabrikanten, welche ihren Bedarf auf längere Zeit hinaus bereits gedeckt haben, einen verhältnißmäßig geringeren Antheil am Geschäfte nahmen. So erreichten die Umsätze die namhafte Ziffer von 26 bis 28,000 Metzen, sämmtlich Prima-Kohlraps effectiv, sowie auf kürzere oder längere Lieferung, ab Pesth à 4 Fl. 70 Kr. und loco Raab à 5 Fl. österr. W. pro Metze. Banater Raps war weniger beachtet; die Meinung bleibt eine im Ganzen günstige. — In rohem Rüböl blieb das Geschäft still; von effectiver Waare wurde gar nichts verkauft, und auf Herbstlieferung soll außer dem bereits mitgetheilten größeren Schluß nur noch ein gleiches Quantum zum nämlichen Preise von 22 Fl. öst. W. zum Abschluß gekommen sein, unter welcher Notirung übrigens nicht anzukommen ist. Für prompte Waare ist 21½ Fl. österr. W. nicht zu erreichen.

Magdeburg, 20. August. Oelsaat wenig am Markt. Raps und Winterrübsen 72—70 Thlr. Mohn am Landmarkte 90 Thlr., aus zweiter Hand verhältnißmäßig höhere Forderungen. — Rüböl zu 11 Thlr. mehrfach offerirt, 10⅚ Thlr. bez., raffinirt 11⅔—¾ Thlr. Mohnöl bei einzelnen Gebinden 20 bis 20½ Thlr. Leinöl 12 Thlr. Rapskuchen 1 5/12—1 7/12 Thlr.

Leipzig, 20. August. Rüböl in Folge des veränderten Wetters bei trägem Abzug flau, loco 10⅚ Thlr. bezahlt und zu machen, September-Oktober 10⅚ Thlr. bez. und Br., 10½ Thlr. Gd., Oktober-November und November-Dezember 10½ Thlr. Gd., Abgeber zurückhaltend, pro April-Mai 11¼ Thlr. Br., 11 Thlr. Gd. — Leinöl 12 Thlr. — Oelkuchen 1⅓ Thlr. pro 100 Pfd. — Raps flau, ein Posten daseiend mit 69 Thlr. pr. 1704 Pfd. Br. begeben, November 73 Thlr. 1800 Pfd. Br. geboten.

Köln, 20. August. Rüböl ziemlich unverändert; pro 100 Pfd. mit Faß in Partien von 100 Ctr. 12 Thlr. 9 Sgr. Br., pro Oktober 12 Thlr. Br., 11 Thlr. 27 Sgr. bez. und Gd., pro Mai 1860 12 Thlr. 15 Sgr. Br., 12 Thlr. 9 Sgr. Gd.

München, 20. August. Oelsaaten höher. Leinsamen 19—22 Fl. Raps höher, 22—25 Fl. Rüböl steigend, 26—27 Fl. ohne Faß. Leinöl höher, 23½ bis 24 Fl. ohne Faß. Butterschmalz besser bezahlt, eingegossenes 50 Fl., eingestampftes 48 Fl. pro baier. Ctr. oder 112 Zoll-Pfd.

Worms, 19. August. In Rüböl hielt die ruhige Tendenz an; Rapssamen dagegen flauer. Rapskuchen sind begehrt und steigend. — Rüböl 20¾—21 Fl. pro 50 Kil., pro Ohm 61½ Fl. netto 292 Pfd. ohne Faß. Lampenöl 23 Fl. pro 50 Kil., pro Ohm 65½ Fl. netto 292 Pfd. ohne Faß. Leinöl 19 Fl. pr. 50 Kil. Mohnöl 41—42 Fl. pro 50 Kil. Rapssamen, neuer, 14½ Fl. pro Mltr. erste Kosten. Raps- 55—58 Fl., Mohn- 30 Fl. und Leinkuchen 60 Fl. pro 1000 je nach Gewicht.

---

* **Liverpool**, 19. Aug. Unser Markt ist diese Woche sehr stille gewesen. In gleichem Verhältniß wie Eigner ausboten, haben sich die Spinner zurückgezogen, aber reiche Spekulanten fahren fort, die billigsten Partien aufzufischen, um sie ruhig hinzulegen. Die guten Sorten amer. Baumwolle sind unverändert; middling ist 1/16 D. a ⅛ D. billiger zu kaufen gewesen und die geringen Sorten um ein volles Achtel. Langhaarige Sorten haben auch die Stille des Marktes gefühlt und sind vernachlässigt geblieben. Heute sieht der Markt sich an, als ob ein Halt nahe bevorstehend sei. Voriges Jahr war das Sachverhältniß bei den günstigen Berichten über die neue Ernte hier gerade so: bis 20. August weichende Tendenz der Preise bei flauem Markt, dann allmäliges Anziehen. Sobald die Eigner Ernst machen, sich zurückzuhalten, worauf die Spinner warten, werden diese schon wieder als stärkere Käufer erscheinen. Surate ist noch ganz unverändert und unter 5¼ D. sehr wenig Waare da; von neuer Baumwolle wurde Einiges zu folgenden Preisen ausgebracht; Broach 6 D., Dollerah 6 D. und 5⅞ D., Omra 5 15/16 D. à 5¾ D. Die eben eingelaufenen neuen Schiffe werden den Markt damit besser versorgen, aber mit der alten Waare wird es nun bald mit den Anfuhren vorbei sein. Alle Märzschiffe von Bombay sind nun da, von den Aprilschiffen erst drei.

Der manchesterer Markt wird stationär genannt, zeigt aber wenig Leben, da die Verkäufer und Käufer sich in ihren Ideen noch nicht zu einigen vermochten und letztere, weil die ostindische Post in dieser Woche nicht so günstig lautete, gerne die Preise etwas drücken möchten; an Ordres gebricht es nicht.

	1859		1858
Heutiger Vorrath	659,000 B.	gegen	652,000 B.
Auf See von Bombay	188,000 B.	„	106,000 B.
Auf See von den Ver. Staaten	55,000 B.	„	88,000 B.
	902,000 B.	„	846,000 B.
Vorrath in den Ver. Staaten	146,000 B.	„	119,000 B.
Im Innern Zurück die Ernte zu 3,700,000 B. angenommen	22,000 B.	„	65,000 B.
	1,070,000 B.	„	1,030,000 B.

Heute war die Frage etwas lebhafter, Umsatz 7000 B.

---

§ **Breslau**, 23. August. [Börse.] Das Geschäft war heute bei fester Stimmung etwas belebter, die Course blieben jedoch ohne wesentliche Aenderung. National-Anleihe 66—66⅛, Credit 89¾, wiener Währung 84¼ bezahlt. Von Eisenbahn-Aktien waren Freiburger gesucht und sind bis 84½ bezahlt worden, wozu noch Nehmer blieben. Poln. Valuten etwas matter. Fonds unverändert, mit Ausnahme von schles. Rentenbriefen, für welche bis 91¾ bezahlt wurde.

§§ **Breslau**, 23. August. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen schwach behauptet; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. August 33 Thlr. bezahlt, August-September 32 Thlr. bezahlt und Br., September-Oktober 31½ Thlr. bezahlt, Oktober-November 31¾ Thlr. bezahlt, November-Dezember 31½ Thlr. Gld., Dezember-Januar — —, Januar-Februar — —, Februar-März 32½ Thlr. Gld., März-April — —, April-Mai 33 Thlr. Gld.

Rüböl unverändert bei geringem Geschäft; loco Waare 9⅚ Thlr. Br., pr. August 9⅚ Thlr. Br., August-September 9⅚ Thlr. Br., September-Oktober 9⅔ Thlr. bezahlt, Oktober-November 9⅚ Thlr. Br., November-Dezember 9⅚ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar — —, Januar-Februar — —, Februar-März — —, März-April — —, April-Mai — —.

Kartoffel-Spiritus ziemlich behauptet; pr. August 8 23/24 Thlr. bezahlt, August-September 8¾ Thlr. Gld., September-Oktober 8¾ Thlr. bezahlt und Gld., Oktober-November 8 7/12 Thlr. Gld., November-Dezember 8¼ Thlr. Gld., April-Mai 1860 — —.

Zink ohne Geschäft. So lange als die hier liegenden Ordres nicht höhere Limiten erhalten oder Produzenten zum Verkauf sich williger zeigen, werden wir von namhaften Umsätzen nichts zu berichten haben. Nach der Notiz wurde noch Godulla-Marke mit 6 Thlr. 7 Sgr. als bezahlt gemeldet.

≅ **Breslau**, 23. August. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Wir hatten heute nur mäßige Offerten und Angebote von Bodenlägern in allen Getreidearten und bei ziemlicher Kauflust haben sich die Preise fest behauptet; besonders begehrt waren feine Qualitäten Roggen, welcher gegen den Schluß des Marktes auch etwas höher bezahlt wurde.

Weißer Weizen	60—65—70—74	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
dgl. mit Bruch	40—45—48—52	„	
Gelber Weizen	54—58—63—68	„	
dgl. mit Bruch	43—46—50—52	„	
Brenner-Weizen	34—38—40—42	„	
Roggen	42—44—46—48	„	
Alte Gerste	27—30—32—34	„	
Neue Gerste	32—35—37—40	„	
Alter Hafer	26—28—30—32	„	
Neuer Hafer	20—22—23—24	„	
Koch-Erbsen	54—56—58—62	„	
Futter-Erbsen	45—48—50—52	„	
Wicken	40—45—48—50	„	

Oelsaaten fanden zu bestehenden Preisen Nehmer. — Winterraps 70—75 bis 77—79 Sgr., Winterrübsen 65—70—72—74 Sgr., Sommerrübsen 58—60 bis 62—64 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl nicht wesentlich verändert; loco, pr. August und August-September 9⅚ Thlr. Br., September-Oktober 9⅔ Thlr. bezahlt, Oktober-November 9⅚ Thlr. Br., November-Dezember 9⅚ Thlr. bezahlt.

Spiritus gut behauptet, loco 9 7/12 Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten von diesjähriger Ernte waren in beiden Farben begehrt und wurden besser bezahlt.

Alte rothe Saat 12—13—14—14½ Thlr.	nach Qualität.
Neue rothe Saat 15—15½—16—16½ Thlr.	
Neue weiße Saat 18—20—21—22 Thlr.	

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 391 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch, den 24. August 1859.

Wasserstand.

Breslau, 23. Aug. Oberpegel: 14 F. 6 Z. Unterpegel: 2 F. — Z.

Eisenbahn-Zeitung.

— Die „Rh.- u. L.-Ztg." meldet: Der Eisenbahn-Vertrag zwischen Preußen und Nassau ist abgeschlossen und liegt bereits zur Unterschrift vor. Eine der Bedingungen ist die, daß spätestens sechs Monate nach Ratificirung des Vertrags die linksrheinische Eisenbahn-Gesellschaft den Bau der Brücke bei Koblenz in Angriff genommen und binnen vier Jahren vollendet haben muß, während die Arbeiten am übrigen Bahnkörper sogleich beginnen können.

Mannigfaltiges.

[Neuer Weg, Rentier zu werden.] Im glasgower Eisenmarkt wurde vor einigen Jahren das Problem gelöst, wie der flüchtige Bankerottirer den Gläubiger zwingen kann, ihn für das Ende seiner Tage im Ausland zu ernähren. Herr Scarth, ein „Gentleman aus dem Süden", ließ sich in Glasgow als Eisenmäkler nieder. Von den Compagnien täglich mit den Preisen der verschiedenen Eisenbrände versehen, offerirte er dieselben den Exporteuren stets um ein Erkleckliches billiger, und ließ sich dafür von dem Käufer, unter dem Vorwand augenblicklicher Geldnoth des Lieferanten, einen Vorschuß auf die gemachte Bestellung zahlen. Nachdem er dieses Geschäft ein Jahr mit Geschick und Consequenz durchgeführt hatte, reiste er mit Hinterlassung eines Deficits von 120,000 Pfd. St. nach dem Continent. So weit, wird man sagen, all right. Herr Scarth hatte indeß in Wahrheit nichts aus dem Schiffbruch gerettet; der Erfolg seiner Operation bestand in der verhältnißmäßig geringen Annehmlichkeit, ein Jahr lang die Rolle eines Gentleman unter den glasgower Eisenhändlern gespielt zu haben, und dafür befand er sich jetzt ohne Hilfsmittel in Amsterdam, unter fischblutigen Holländern mit kleinen Augen und langen Ohren, welche beim ersten Nahen des Fremden ihre Hände in die Hosentaschen steckten. In dieser ungewissen Lage erinnerte sich Herr Scarth, daß er zur Zeit seiner glasgower Blüthe, um einen Bankkredit zu erhalten, sein Leben versichert hatte. Die Bank, welche die Versicherungs-Urkunden als Pfand besaß, zahlte einstweilen die jährliche Prämie fort, denn Herr Scarth war ein „Sechziger", und bei seinem Tode konnte die ziemlich bedeutende Versicherungssumme ungefähr die Forderung der Bank an ihren Schuldner decken. Herr Scarth richtete an diese hoffende Gläubigerin eine Schilderung seiner schlimmen Lage, und knüpfte daran den fernern traurigen Entschluß, in seinen alten Tagen noch das Glück in China oder Australien versuchen zu wollen. Hatte er wirklich diesen Auswanderungsplan? oder dachte er blos daran, daß die Bank in einem solche Fall um die Lebensversicherung mit allen schon eingezahlten Geldern geprellt sein würde, da die Versicherung nur für alteuropäisches Klima, nicht aber für überseeische ungesunde Breitegrade giltig war? Thatsache ist, daß die Bank, um Herrn Scarth von dem gefährlichen Auswanderungsgedanken abzubringen, kein anderes Mittel sah, als ihm eine bescheidene Rente auszusetzen, die er jedoch nirgends sonst als in den feuchten Nebeln Hollands verzehren darf. Ob er den letzterm seither erlegen ist, wird Gott und das Direktorium der westlichen Bank von Schottland wissen.

Von der Hand des hochwürdigsten Herrn
Fürstbischofs von Breslau, Heinrich, Dr. Förster,
erscheint so eben im Verlage der Unterzeichneten
eine Miniatur-Ausgabe der Biographie
des
Cardinals Melchior v. Diepenbrock.
Der Erlös
auch dieser neuen Ausgabe, welche im Interesse **Minder-Bemittelter**
nur 20 Sgr. kostet,
gehört einem milden Zweck.

Gleichzeitig sind erschienen und werden **unentgeltlich** verabfolgt: **Blätter für Verehrer und Freunde des Cardinals und Fürstbischofs Melchior von Diepenbrock** und seines **Nachfolgers auf dem bischöflichen Stuhle.** Eine Uebersicht der gesammten Schriften des Hrn. **Fürstbischofs Dr. Förster,** begleitet von dessen einleitenden Worten zu jedem einzelnen Werke. [1114]

Breslau, am Ringe, Naschmarktseite, Nr. 47.
Ferdinand Hirt's Verlags- und königliche Universitäts-Buchhandlung.

Die **Verlobung** meiner älteren Tochter **Anna** mit Herrn Pastor **Richard Kirchner** in Patschkau beehre ich mich theilnehmenden Freunden ergebenst anzuzeigen.
Neisse, den 21. August 1859. [1109]
Superintendent **Mehwald.**

Die **Verlobung** unserer Tochter **Johanne** mit dem Kaufmann Herrn **Marcus Löwy** in Krotoschin erlauben wir uns hierdurch Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung ganz ergebenst anzuzeigen.
Borek, den 21. August 1859.
Isaac Fabisch und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: [1619]
Johanna Fabisch.
Marcus Löwy.

Heute Morgens um 12¼ Uhr entschlief sanft unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester und Schwiegermutter, die verwittwete Frau **Dorothea Biller, geb. Weinert.** Im tiefsten Schmerze widmen wir diese Anzeige, statt jeder besonderen Meldung, allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.
Breslau, den 23. August 1859. [1617]
Die Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Fräulein Ida Heegewaldt mit dem k. Bankbeamten Hrn. Rud. Zimmermann in Berlin u. Stettin. Fräul. Susanne Wilke in Iterlaken mit Hrn. Dr. Hugo Mentz in Bern, Frl. Louise Prowe mit Hrn. Maschinenbauer Louis Masse in Bromberg.

Eheliche Verbindung: Hr. Prem.-Lieut. Johannes Kirchner mit Frl. Francisca Michaelis aus Leipzig.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Int.-Assessor Iffland in Berlin, Hrn. Stabsarzt Dr. Wustandt in Stargard, Hrn. Rob. Praetorius in Zeitz, eine Tochter Hrn. Heinr. Muth jun. in Frankfurt a. O., Hrn. Schulvorsteher Dr. W. Draeger in Stettin.

Todesfälle: Hr. Maj. a. D. Carl v. d. Osten in Stargardt, Frau Henriette Freifrau v. Fritsch geb. Reichsfreiin Wolfskeel v. Reichenberg zu Weimar, Hr. Bat.- u. Stabsarzt Dr. Riedel in Stettin, Hr. Kfm. Ad. Reuscher in Berlin, Hr. Oberstlieut. Hermann v. Schönfeldt in Erfurt, Frau Hermine Martens geb. v. Hippel zu Halle a. S., Frau Clara v. Wenden geb. Woedtke zu Darsow.

Theater-Repertoire.

Mittwoch, den 24. August. 40. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Der Vetter."** Lustspiel in 3 Akten von Roderich Benedix. (Siegel, Hr. **Paul** aus Berlin, als Gast.) Hierauf: **„Das Singspiel am Fenster."** Komische Operette in 1 Akt von L. Halevy. Musik von Gastinel.

Donnerstag, 25. August. 41. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Egmont."** Trauerspiel in 5 Akten von Göthe. Die zur Handlung gehörige Musik ist von Beethoven. (Klärchen, Fräul. **Hesse,** vom Stadttheater zu Riga, als Gast.)

Sommertheater im Wintergarten.

Mittwoch, den 24. August. 7. Vorstellung im dritten Abonnement. 35. Gastvorstellung der drei Zwerge Herren **Jean Piccolo, Jean Petit** und **Kiß Józsi.** Zum ersten Male: **„Der Zigeuner."** Lokales Lebensbild mit Gesang in 2 Akten von Fr. Kaiser. Hierauf: **Personen-Rebus.** Der Erste, welcher den Rebus richtig löst, erhält drei Flaschen Champagner in's Haus geschickt.

[1616] **Herzlichen Gruß**
an **Salo** und **Benno D.** in St. Louis
von ihren Verwandten in Breslau.

Das Museum schles. Alterthümer
(Altbüßerstraße Nr. 42, Ecke der Messergasse, zwei Treppen hoch)
wird eröffnet Mittwoch den 24. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr. Die verehrten **Mitglieder des Vereins** werden hierzu eingeladen.
Der Vorstand des Vereins zur Errichtung eines Museums schlesischer Alterthümer. [1101]

Das **Extra-Konzert** von **F. Langer** mußte wegen des am Montag eingetretenen schlechten Wetters verschoben werden und findet dasselbe bestimmt nächsten
Montag den 29. d. M.
in der angegebenen Weise statt. Die gelösten Billets sind für diesen Tag giltig. Das Nähere durch die Zettel. [1601]

Constitutionelle Ressource im Weiss-Garten.

Heute, **Mittwoch** den 24. August, **fällt das Ressourcen-Konzert aus.**
Dagegen: **Morgen, Donnerstag** den 25. August
Großes Gartenfest im Weissgarten-Lokal.
Musik: Die Kapelle des königlichen 19. Infanterie-Regiments und die Springersche Kapelle. **Theatralische Vorstellung. Lebende Bilder. Tanz** von 9 bis 11 Uhr.
Anfang des Konzerts 3½ Uhr Nachmittags. [1120]
Entree für Mitglieder der Gesellschaft à Person 1 Sgr.
Entree für Fremde à Person 2½ Sgr.
Breslau, den 24. August 1859. **Der Vorstand.**

Schul- und Pensions-Anzeige.

Den 25. d. M. beginnen in unserer Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt in allen 4 Klassen wiederum die Lehrstunden. [1597]
Breslau. **Adelheid Pietsch,** **Johannes Pietsch,**
Vorsteher einer höheren Töchterschule und eines Pensionats, am Rathhause 16.

Bei C. H. Schroeder in Berlin ist so eben erschienen und in **Breslau** bei **Trewendt u. Granier,** Albrechtsstraße Nr. 39, vis-à-vis der königl. Bank, zu haben: [1121]

Ueber die wahren Ursachen der
habituellen Leibesverstopfung,
und die zuverlässigsten Mittel, diese zu beseitigen.
Von Dr. **Moritz Strahl,** königl. Sanitätsrath ꝛc.
Sechste, mit Abbildungen erläuterte, durch eine Abhandlung über die Cholera reich vermehrte Auflage.
8. geb. 12 Bogen. Preis 10 Sgr.

Ein Werk, das schon vielen Tausenden zum Segen gereicht hat, bedarf keiner besonderen Empfehlung. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß der Herr Verfasser seit einer langen Reihe von Jahren durch seine glückliche Behandlung Unterleibskranker einen glänzenden Ruf weit über die Grenzen Deutschlands hinaus, erlangt hat. In dieser Schrift findet man auch über Hämorrhoiden, Hypochondrie und krankhafte Luftentwickelung die interessantesten Aufschlüsse in klarer, lichtvoller Weise vorgetragen.



Ergebenste Einladung
zu den zwei lebenden **Nilpferden** (Hypopotamus amphibius) in der an der eisernen Nikolai-Brücke dazu erbauten Bude. Ich mache dem verehrten Publikum bekannt, daß diese seltenen, sehenswürdigen Thiere nur sehr kurze Zeit in Breslau zu sehen sein werden, und wird zu diesen außerordentlichen zoologischen Sehenswürdigkeiten hiermit ergebenst eingeladen. Zugleich wird ein in Deutschland noch nie gesehener **Steppenhund** (canis pictus) aus der nubischen Wüste mit ausgestellt. Näheres die Anschlage-Zettel. [1103] **L. Casanova.**

Ankündigungen aller Art in die

Aachener Zeitung,
Aschaffenburger Zeitung,
Augsburg: Allgemeine Zeitung,
Augsburger neue Zeitung,
Augsburger Postzeitung,
Augsburger Tagblatt,
Berliner Börsen-Zeitung,
Berliner Montagspost,
Berlin: Bank- und Handels-Zeitung,
Berlin: Deutscher Botschafter,
Berlin: Nationalzeitung,
Berlin: Preußische Zeitung,
Braunschweig: Deutsche Reichszeitung,
Bremer Handelsblatt,
Bremen: Weser-Zeitung,
Breslauer Zeitung,
Brüssel: Le Nord,
Budapesti Hirlap,
Carlsruher Zeitung,
Cassler Zeitung,
Chemnitzer Tageblatt.
Cölner Localanzeiger,
Danziger Zeitung,
Dresdner Journal,
Dresden: Sonntagsblätter,
Düsseldorfer Zeitung,
Elberfelder Zeitung,
Erfurt: Thüringische Zeitung,
Frankfurt: Arbeitgeber,
Frankfurter Journal,
Frankfurter Handelszeitung,
Frankfurter Postzeitung,
Gera: Generalanzeiger für Thüringen,
Hamburger Correspondent,
Hamburger Handelsblatt, [1126]
Hannover'scher Courier,
Königsberger Zeitung,
Leipzig: Deutsche Allgemeine Zeitung,
Leipzig: Kosmos von Dr. Reclam.
Leipzig: Generalanzeiger,
Leipzig: die Glocke,
Leipziger Illustrirte Zeitung,
Leipzig: Illustrirtes Familien-Journal,
Leipziger Königliche Zeitung,
Londoner Deutsche Zeitung,
Mainzer Zeitung,
München: Neue Münchner Zeitung,
München: Neueste Nachrichten,
Nürnberger Correspondent,
Nürnberg: Fränkischer Courier,
Pesther Lloyd,
Pesth-Ofener Zeitung,
Petersburger Deutsche Zeitung,
Petersburger Illustrirte Zeitung,
Petersburg: Journal de St. Petersbourg,
Rigaer Zeitung,
Stettin: Neue Stettiner Zeitung,
Stuttgart: Schwäbischer Merkur,
Stuttgart: Allgemeiner Deutscher Telegraph,
Triester Zeitung,
Wien: Oesterr. Zeitung (früher Lloyd),
Wien: „Wanderer",
Wiener Handels- und Börsen-Zeitung,
Wiesbaden: Mittelrheinische Zeitung,
Würzburg: Neue Würzburger Zeitung,
Zürich: Eidgenössische Zeitung,
Schweizerische Handels- u. Gewerbe-Zeitung,

sind bei der großen Verbreitung dieser Zeitungen im In- und Auslande vom besten Erfolg und werden von **deren unterzeichnetem Agenten** angenommen und schnell weiter befördert.
Auch wird die Besorgung von Inseraten in allen übrigen deutschen, französischen, englischen, dänischen, schwedischen und russischen Zeitungen, sowie für ganz Italien, Griechenland und die Levante auf Verlangen gern übernommen.
Heinrich Hübner in **Leipzig.**

Abnorme Verhärtungen der Fußhaut jeder Art, kranke Ballen u. eingewachsene Nägel heile ich bei nur noch sehr kurzem Aufenthalt **spur-, blut- und schmerzlos.** Von 10—1 u. 3—6 Schmiedebr. 48, Hôtel de Saxe, zu sprechen. **Ludw. Oelsner,** Fußarzt.

Für 10 Sgr. 100 Stück Visiten-Karten
auf franz. Double-Glacee weiß geprägt, mit jedem beliebigen Namen, empfiehlt die bekannte billige Papier-Handlung von **J. Bruck,** Nikolaistraße Nr. 5.
[1054]

In meinem Verlage erschien:
Friedrich der Große und Voltaire
von [1083]
J. Venedey.
Preis 1 Thlr. 10 Sgr.
Heinrich Hübner in Leipzig.

Seiffert in Rosenthal.

Heute, Mittwoch:
Garten-Fest
mit Illumination,
Harmonie - Concert.
Restauration à la carte
mit frischem Lagerbier. Zum Schluß:
Große Retraite
mit **bengalischer Beleuchtung** der Garten-Partien, wozu höflichst einladet [1611]
Seiffert, in Rosenthal.
Anfang des Concerts 4 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.

Amtliche Anzeigen.

[1120] **Bekanntmachung.**
Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Emanuel Gräupner** zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord, ein Termin
auf den 12. Sept. 1859, Vorm. 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes
anberaumt worden.
Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.
Breslau, den 15. August 1859.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses: gez. **Fürst.**

Bekanntmachung. [1093]
In Folge höherer Veranlassung soll die zwischen Habelschwerdt und Glaz belegene Chausseegeld-Hebestelle „Alt-Waltersdorf" vom 1. Oktober d. J. ab, an den Meistbietenden verpachtet werden und ist hierzu ein Termin auf den **31. August** von Vormitt. 9 bis Mittags 12 Uhr im Geschäftslokale des Steuer-Amts Habelschwerdt anberaumt.
Die Bietungs- und Verpachtungs-Bedingungen, ingleichen die Einnahme-Verhältnisse der genannten Hebestelle können dort wie bei dem unterzeichneten Haupt-Amte in den Geschäftsstunden eingesehen werden.
Als Bietungs-Kaution ist der Betrag von 100 Thlr. entweder baar oder in öffentlichen Papieren nach dem Courswerthe zu deponiren.
Mittelwalde, den 15. August 1859.
Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Lieferung von Strombau-Materialien im Kreise Ohlau und Breslau.
Die Anlieferung folgender Materialien zu den Oderregulirungsbauten, als
a. an den Meleschwitzer-Wiesen oberhalb Rattwitz:
105 Kbrth. Waldfaschinen,
17 „ Weidenfaschinen,
483 Schock Buhnenpfähle,
632 Bund Bindeweiden und
42½ Schtr. Feldsteine.
b. oberhalb der kottwitzer Fähre:
86 Kbrth. Waldfaschinen,
13 „ Weidenfaschinen,
365 Schock Buhnenpfähle,
496 Bund Bindeweiden und
38½ Schtr. Feldsteine
soll öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu ein Lizitationstermin auf
Sonnabend, den 27. August d. J., Vorm. um 10 Uhr
in der Wohnung des Unterzeichneten angesetzt ist, zu welchem Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden. [1124]
Breslau, den 23. August 1859.
Der Wasserbau-Inspektor **Martins.**

[1122] **Bekanntmachung.**
Der durch Beschluß vom 4. Oktober 1858 über das Vermögen des Restaurateurs **Joseph Roemisch** zu Sohrau OS. eröffnete Konkurs ist durch Accord beendigt.
Rybnik, den 16. August 1859. [1122]
Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Abthlg.

[1123] **Holz-Licitation für das königl. Forstrevier Kuhbrück.**
Folgende trockene, im Laufe des vorigen Winters eingeschlagene Brennhölzer:
a. aus dem Schutzbezirk Grochowe: 15½ Klft. Eichen-Scheit-, 1 Klft. dgl. Knüppel-, 3 dgl. Rumpen-, 10 dgl. Stockholz, 1 Klft. Eichen-Anbruch und 22 Klft. Kiefern-Scheitholz;
b. aus dem Schutzbezirk Polnisch-Mühle: eine Klft. Eichen-Scheit-, 1 dgl. Stock-, 152 Klft. Kiefern-Scheit- u 12 Klft. dgl. Knüppelholz;
c. aus dem Schutzbezirk Kuhbrück: ½ Klft. Eichen-Scheit-, 1 dgl. Knüppel-, 2¾ dgl. Rumpen-, 5½ dgl. Stock-, 1½ dgl. Anbruch-, ½ Klft. Erlen-Knüppel-, 129½ Klft. Kiefern-Scheit-, 3½ dgl. Stock-, 1 dgl. Anbruch- und 1 Klft. Fichten-Stockholz;
d. aus dem Schutzbezirk Gr.-Lahse: 57¼ Klft. Kiefern-Scheitholz;
e. aus dem Schutzbezirk Burdei: 28 Klft. Eichen-Stockholz, 43 Klft. Buchen-Scheit-, 17 dgl. Rumpen-, 20½ dgl. Anbruch-, 8½ Klft. Birken- (Erlen-) Scheit-, 1 dgl. Knüppel-, 2 dgl. Anbruch-, 1 Klft. Aspen-Scheit-, ½ dgl. Knüppel-, 3½ dgl. Anbruch-, 29 Klft. Kiefern-Scheit- und 2½ dgl. Knüppelholz
werden
den 31. Aug. d. J., Vorm. 8 Uhr.,
im **Feigeschen** Gasthause zu Maßlisch-Hammer öffentlich versteigert werden.
Kuhbrück, den 19. August 1859.
Der königl. Oberförster **Prasse.**

[1121] **Pferde-Verkauf.**
Am Montag den 29. August d. J. von Vormittags 9 Uhr ab werden bei der Reitbahn in Hainau die dem Regiment vom Garde-Corps überwiesenen, durch die Demobilmachung überzählig gewordenen 51 königlichen Dienstpferde, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in preußischem Gelde verkauft.
Die Verkaufsbedingungen werden vor dem Verkaufe bekannt gemacht.
Lüben, den 18. August 1859.
Das Kommando des königlichen 4. Dragoner-Regiments.

[1116] **Pferde-Verkauf.**
Freitag den 2. September d. J. sollen von Vormittag 9 Uhr ab vor der Wache in Herrnstadt 52 Stück durch die Demobilmachung überzählig gewordene starke Pferde öffentlich und meistbietend unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen worden.
Herrnstadt, den 21. August 1859.
Das Commando des 5. Kür.-Regts.

Windmühlen-Verpachtung.
Die herrschaftliche Windmühle zu **Lossen, Kreis Brieg,** nebst circa 2 Morgen dazu gehörigem Acker soll auf 3 Jahre dem Meistbietenden verpachtet werden. Termin:
Dinstag den 30. August 11 Uhr
in der herrschaftlichen Kanzlei,
zu welchem qualificirte Bewerber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Uebernahme am 1. Oktober d. J. erfolgen und eine Kaution von 100 Thlr. erlegt werden muß. [822]
Das Wirthschafts-Amt der Herrschaft Lossen.

Bekanntmachung.
Das zur Erledigung gekommene Amt eines **Bürgermeisters** hiesiger Stadt soll baldigst wieder besetzt werden. Qualifizirte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Befähigungs-Zeugnisse bis zum 1. Oktober d. J. portofrei an unsern Vorsitzenden, Apotheker **Mertens,** einreichen. Das Amts-Einkommen ist auf 500 Thlr. festgesetzt.
Neusalz a. d. O., den 18. August 1859. [1053]
Die Stadtverordneten-Versammlung.

---

[970] **Cement-Auktion.**
Heute Mittwoch den 24. August, Vormitt. von 10 Uhr ab, werde ich auf dem städtischen Packhofe in der Nikolaivorstadt
echten englischen Portland-Cement in verschiedenen Partien
öffentlich versteigern.
Saul, Aukt.-Kommissarius.

Angebotene und gesuchte Dienste.

Wohnungsgesuche, Vermiethungen.

Preise der Cerealien rc. (Amtlich.)

Breslau, den 23. August 1859.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	67— 72	59	53—57	Sgr.
dito gelber	61— 65	59	53—57	"
Roggen . .	45— 47	44	39-41	"
Gerste . . .	34— 37	32	25—28	"
Hafer . . .	22— 24	21	19—20	"
Erbsen . . .	52— 56	50	44-48	"
Brennerweizen	—	—	38—48	"
Raps	78	73	70	"
Winterrübsen . .	75	70	69	"
Sommerrübsen . .	64	60	58	"
Kartoffel-Spiritus 9 Thlr. bez.				

22. u. 23. August	Abs.10U.	Mg.6U.	Nchm.2U.
Luftdruck bei 0°	27"8'"82	27"8'"76	27"8'"46
Luftwärme	+ 11,6	+ 9,0	+ 12,5
Thaupunkt	+ 6,9	+ 5,9	+ 11,1
Dunstsättigung	68pCt.	77pCt.	89pCt.
Wind	NW	W	SW
Wetter	heiter	überwölkt	bed Regen
Wärme der Oder			+ 15,0

Breslauer Börse vom 23. August 1859. Amtliche Notirungen.

Gold und Papiergeld.		
Dukaten		93¼ B.
Louisd'or		109 B.
Poln. Bank.-Bill.		89⅙ B.
Oesterr. Bankn.		—
dito öst. Währ.		84 G.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	98¼ G.
Pr.-Anleihe 1850	4½	98¼ G.
dito 1852	4½	98¼ G.
dito 1854 1856	4½	98¼ G.
Preuss. Anl. 1859	5	103 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	116¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	84 B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	100¼ B.
dito Kreditsch.	4	86¾ B.
dito dito	3½	87 G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	85 1/12 B.

Schl. Pfdb. Lit. A.	4	94¼ B.
dito dito C.	4	—
Schl. Rust.-Pfdb.	4	94¼ B.
Schl. Pfdb. Lit. B.	4	94¾ G.
Schl. Rentenbr. .	4	91 11/12 B.
Posener dito . . .	4	89¼ G.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. .	4	88 B.
dito neue Em.	4	88 B.
Poln. Schatz-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl. .	4	75¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	66⅜ B.
Eisenbahn-Actien.		
Freiburger. . . .	4	84¼ G.
dito Prior.-Obl.	4	83½ B.
dito dito	4½	89¾ B.
Köln-Mindener .	3½	78¾ B.
dito IIII. Em. .	4	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—
Mecklenburger .	4	—

Neisse-Brieger. .	4	—
Ndrschl.-Märk. .	4	—
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. . .	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	112¾ B.
dito Lit. B.	3½	—
dito Lit. C.	3½	112¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	84¼ B.
dito dito	4½	88½ B.
dito dito	3½	73¾ B.
Rheinische.	4	—
Kosel-Oderberg.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm. . .	5	—
Oppeln-Tarnow.	4	36¾ G.
Minerva	5	—
Schles. Bank . . .	5	77 B.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.